

Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

12
2014

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

DOPPEL-INTERVIEW

Linnemann /
Laumann

UNTERNEHMEN

Start-ups im
Mittelstand

SERVICE

Die E-Mail
wird 30



Weg mit der kalten Progression



So souverän wie Sie.

Der neue Passat* und Passat Variant**.

Als Selbstständiger garantieren Sie Ihren Kunden innovative Lösungen und Ideen. Tag für Tag. Und genau dasselbe bieten wir Ihnen auch: mit dem neuen Passat. Profitieren Sie zudem von Professional Class – einem Programm mit vielen attraktiven Vorteilen, exklusiv für Selbstständige. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Volkswagen Partner.

Selbstständig *er.*

Steigern Sie Ihr Potenzial.

Weitere Informationen erhalten Sie bei uns oder
unter www.volkswagen.de/selbststaendige

Professional Class
Volkswagen für Selbstständige

*Kraftstoffverbrauch des neuen Passat in l/100 km: kombiniert 5,3–4,0, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 139–106. **Kraftstoffverbrauch des neuen Passat Variant in l/100 km: kombiniert 5,4–4,1, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 140–107. Abbildung zeigt optionale Sonderausstattung.



Das Auto.

Impulsgeber einer lebendigen Volkspartei

Mit ihrem Vorstoß zur Einführung einer Steuerbremse hat die MIT den Nerv der Basis von CDU und CSU getroffen. In Kreis-, Bezirks- und Landesverbänden wurde und wird der MIT-Antrag zur Abschaffung der kalten Progression diskutiert, erst recht, seitdem auch CDA/CSA und JU den Antrag auf allen Ebenen unterstützen. Eine solche gemeinsame Aktion der



Foto: Jördis Zähning

Dr. Carsten Linnemann ist Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU. Parteivereinigungen hat es seit vielen Jahren nicht gegeben.

Das damit verbundene Signal ist klar: Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung ist eine dynamische Vereinigung und ein wichtiger Impulsgeber innerhalb der Volksparteien CDU und CSU. Wir Vertreter des Mittelstands bringen uns ein, indem wir wichtige Zukunftsthemen auf die Agenda heben. Die Steuerbremse ist nach der Flexi-Rente ein weiteres, nach vorn gerichtetes Thema, das von den Mittelständlern in der Union auf die Tagesordnung gesetzt wurde und nun in ganz Deutschland erörtert wird.

Diese sachliche Abwägung der Argumente tun CDU und CSU gut. Die Unionsparteien sind immer wieder aufs Neue auf Impulse aus ihrer Mitte angewie-

sen. Deshalb werden wir MIT-ler uns auch in Zukunft konstruktiv-kritisch im Interesse der Mitte unserer Gesellschaft und der Zukunftsfähigkeit unseres Landes einbringen. Und die gegenwärtigen Beratungen zeigen, dass es den Menschen ein Bedürfnis ist, diese Debatten zu führen. Deshalb danke ich allen CDU- und CSU-Verbänden, die sich intensiv mit der Steuerbremse befasst haben, auch denen, die in Abwägung von für und wider unseren Antrag nicht unterstützen.

Wir alle sind in einer Partei, weil wir sachlich argumentieren und Ideen voranbringen wollen. Der Parteitag ist dafür die richtige Plattform. Bei allen Debatten, egal ob auf Ortsverbandsebene oder auf dem Bundesparteitag der CDU Deutschlands, geht es nicht um Sieg oder Niederlage von Personen, sondern um das gemeinsame Ringen um die besten Konzepte. Eine gute und sachliche Debatte ist immer ein Gewinn für alle Mitglieder der Partei, auch wenn sie mal in einer Sachfrage unterliegen.

Mit der Steuerbremse haben wir ein Konzept auf den Tisch gelegt, das die heimlichen Steuererhöhungen ein für alle Mal beenden und somit einen elementaren Fehler im System beheben soll. Doch die Steuerbremse ist mehr: bei ihr geht um die grundsätzliche Frage, ob Deutschland noch in der Lage ist, grundlegende Strukturreformen durchzuführen. Dieses Anliegen eint uns mit der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft und der Jungen Union. Von diesem gemeinsamen Engagement der Parteiflügel profitiert die „Mitmachpartei“ CDU insgesamt. Die Union lebt von der konstruktiven Diskussion und der Stärke ihrer Vereinigungen!

Herzlichst

Carsten Linnemann



KALTER WIND



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2015 wünschen Ihnen,
liebe Leserinnen und Leser,

Herausgeber, Verlag und Redaktion des MittelstandsMagazins

Info: www.tr-taunusblick.de

Ein modernes Verkehrskonzept mit viel Weitblick

Die Städte Frankfurt und Eschborn, die Industrie- und Handelskammer Frankfurt sowie der derzeitige Investor und Betreiber der Tank- und Raststätte „Taunusblick“ an der A5 machen sich für eine beidseitige Zufahrt zu den Park- und Rastplätzen am „Taunusblick“ stark.

Die A5 bei Frankfurt ist mit über 130.000 LKW oder PKW am Tag nicht nur eine der meist befahrenen Autobahnen Deutschlands. Hier treffen gleich mehrere wichtige Verkehrsknotenpunkte aufeinander, Staus in alle Richtungen stellen die Fahrer Tag für Tag auf die Probe. Doch wer die Raststätte Gräfenhausen passiert hat und Richtung Norden fährt, hat ein Problem: Die nächste Autobahn-Raststätte kommt nicht im üblichen Abstand von 30 km, sondern erst nach knapp 50 km in der Wetterau. Zwar liegt direkt bei Frankfurt seit 2008 eine der modernsten Tank- und Raststätten „Taunusblick“ an der A5, diese ist aber nur für den Nord-Süd-Verkehr zugänglich: das Markt-Cafe und Restaurant, die Sefafredo-Kaffeebar oder die Parkplätze für Fernfahrer, die extra gekennzeichneten Busparkplätze direkt am Gebäude, barrierefreie Toiletten, Duschen. Das und viele weitere Annehmlichkeiten sind bislang nur „für die andere Fahrtrasse“ verfügbar. Die dort ebenfalls vorhandene Brückenzufahrt wurde trotz des offensichtlichen Bedarfs leider nicht in das Wegenetz integriert.

Was an anderen Autobahnrastanlagen Standard ist, nämlich eine Zu- und Abfahrt über eine Brücke, gibt es zwar auch, sie ist hier derzeit aber schlicht gesperrt. Die Anlage mit Brücke und Straßen wurde schon vor vielen Jahren beidseitig von der US-Armee genutzt, die hier eine Versorgung für ihre Fahrzeuge mit Tankstelle und Einkaufsmöglichkeiten effektiv sicherstellte.

Seit sechs Jahren beobachtet der mittelständische Betreiber der neuen Raststätte, Herr Holger Kuehmichel, Geschäftsführer der LKMT, dass alleine aus dem Norden kommend täglich ca. 2.500 bis 3.000 Fahrzeuge den „Taunusblick“ zum Rasten und Tanken ansteuern. „Der Bedarf aus Richtung Süden kommend wird wohl nicht viel kleiner sein“, schätzt er, „vor allem auch, wenn etwa die vielen Staus Lenkpausen auf beiden Seiten der A5 erforderlich machen“. Inhaber Holger Kuehmichel will es nun auch Autofahrern aus Richtung Süden ermöglichen, zumindest den Rastplatz anzusteuern, eine Pause zu einzulegen und etwas zu Essen oder einen Kaffee zu trinken. Dazu möchte er die vorhandene, intakte Brücke und die dazugehörige Auf- und Abfahrt in Stand setzen lassen und für den Verkehr ertüchtigen. „Wir rechnen vorsichtig damit, dass der Rastplatz tagsüber mit min-



destens 1.500 zusätzlichen Fahrzeugen in Anspruch genommen würde“, so Kuehmichel. „Die Möglichkeit zu tanken steht für diese Fahrer zwar nicht zur Verfügung, weil dies aus sicherheits- und verkehrs-technischen Gründen leider nicht darstellbar ist. Aber für die Pausen und Erfrischungen wäre damit ein bedeutender Fortschritt kurzfristig zu erreichen. Die Möglichkeit ist da. Unser Angebot steht.“ Eine vergleichsweise einfache Win-Win-Situation, möchte man meinen. Auch die Stadt Frankfurt, die Stadt Eschborn sowie die Industrie- und Handelskammer Frankfurt (IHK) befürworten den Plan. „Mit dem zu erwartenden deutlichen Anstieg des Schwerverkehrs erlangt der Ausbau der Tank- und Rastanlage unzweifelhaft einen hohen Stellenwert für die Versorgung der Kraftfahrer und die Gewährleistung der erforderlichen Ruhezeiten und damit gerade auch in Hinblick auf die Verkehrssicherheit“, heißt es in einem gemeinsamen Schreiben der beiden Kommunen und der IHK an das Hessische Verkehrsministerium aus dem Jahr 2012.

Vor allem die beiden Kommunen führen die Sicherheitsaspekte an. Sie hatten im Ernstfall eine schnelle und effiziente beidseitige Zufahrt der Sicherheits- und Rettungsdienste für wichtig, um Wartezeiten minimieren und einhalten zu können. Es gab auch bereits Überlegungen, dass die Rastanlage bei einer Verlängerung der Stadtbahnstrecke Richtung Steinbach als Park&Ride-Anlaufstelle genutzt wird. Die für die Autobahn und das

angrenzende Gelände samt Brücke zuständige Hessen-Mobil plant demgegenüber jedoch bislang, dass die Überfahrt einem Lärmschutzwall weichen soll. Die baulich intakte Brücke sollte sogar ersatzlos abgerissen werden.

Sowohl die Stadt Frankfurt, die Stadt Eschborn sowie die Industrie- und Handelskammer Frankfurt empfehlen in ihrem Brief an das Verkehrsministerium darum, diese Pläne noch einmal zu überdenken. Und auch Holger Kuehmichel hofft auf weitere Gespräche. „Ich werde mich mit jedem an einen Tisch setzen und meine Pläne vorstellen. Denn ich glaube, es macht keinen Sinn, dass wir eine intakte und wichtige Infrastruktur für teures Geld zurückbauen. Es geht uns darum, den Nutzen für alle zu erhöhen. Die Lösung liegt auf der Hand und ist - wenn man will - mit nur geringen Anpassungen wahrscheinlich sogar kurzfristig möglich. Selbstverständlich ist es denkbar, dass ich reich auch finanziell mit Eigenmitteln beteiligen würde“

Der Diplom-Ingenieur hofft, dass sich Hessen-Mobil und das Ministerium in Wiesbaden von seinen Argumenten überzeugen lassen und setzt auf einen konstruktiven Dialog. Denn von der beidseitigen Nutzung hätten aus seiner Sicht alle Beteiligten einen Vorteil und mehr Sicherheit: die Pendler, die Rettungsdienste, die Mitarbeiter und die Tank- und Raststätte an sich sowie letztlich auch das Land Hessen und alle Reisenden in der Metropolregion Rhein-Main!



8



12



16



22

MittelstandsMagazin - Leser

CHINA
Stadt – Land – Fluss ...
Im Reich der Mitte

China im Rhythmus von Yin und Yang: Zum Himmel erstrebend, im Verbotenen Stadt gesellt sich die Terrakotta-Armee – strahlend

32

POLITIK

3 EDITORIAL

MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann zur aktuellen politischen Lage

8 Geld aus Kalter Progression steht dem Staat nicht zu

Doppel-Interview mit Carsten Linnemann (MIT) und Karl-Josef Laumann (CDA)

10 Steuerbremse muss kommen

Auch die Junge Union fordert die Abschaffung der Kalten Progression

12 Freiwillige vor!

Hilfsorganisationen berichten zunehmend von Problemen mit Unternehmen bei der Freistellung ihrer Helferinnen und Helfer

15 Darum muss die Steuerbremse fallen

Argumente für mehr Steuergerechtigkeit

UNTERNEHMEN

16 Deutschland, deine Gründer

Die Gründungswelle in Deutschland flaut ab. Unser Land droht ins Abseits zu geraten, wenn nicht Start-Up-Unternehmen besonders gefördert und von bürokratischen Lasten befreit werden

21 30 Jahre E-Mail

Ein Rückblick in die Postkutschchenzeit des neuen Mediums

22 Können wir der Cloud vertrauen?

Das Misstrauen im Mittelstand sitzt tief

SERVICE

225 Recht im Gespräch

26 Geschenkideen für Individualisten

28 Bücher für Sie gelesen

Sachliches, Nützliches und Geschenkverdächtiges

30 Urteile

32 Unsere Leserreise führt diesmal nach China

MIT-/ MU-INSIDE

31 MU-Inside

34 MU-Mittelstandstag in Bamberg

36 MIT-Kandidaten für die neuen CDU-Gremien

37 Verleihung der Mittelstandspreise in Berlin

38 Neues MIT-Logo

38 Impressum

Letzte Meldung – LAND GREIFT WEHREN IN DIE KASSE

Die von SPD, Grünen und der Partei der dänischen Minderheit (SSW) getragene Landesregierung in Schleswig-Holstein will den Feuerwehren des Landes an die (Geld-) Spritze. Die 60.000 Mitglieder, organisiert in fast 2.000 örtlichen Wehren, sollen ihre Kameradschaftskassen offenlegen. Jene Kassen also, aus denen Dorffeste, Ausflüge, Freizeiten für Kinder und Jugendliche oder auch mal Fußballturniere und andere sportliche Aktivitäten finanziert werden. Knappe öffentliche Kassen wecken Begehrlichkeit. Da macht eine linke Regierung auch vor den Kassen rechtschaffener Wehrleute nicht halt.

Doch die Feuerwehrlaute, auf dem flachen Land oftmals Träger des öffentlichen und sozialen Lebens, halten volles Rohr dagegen. Sie bangen um ihre Autonomie, wittern Enteignung und Bevormundung und drohen, „den Rock hinzuschmeißen“. Dies sollte alle politischen Sirenen heulen lassen, denn auch in Schleswig-Holstein kämpfen die Wehren mit Personalmangel. Hier entstanden sogar schon erste Pflichtwehren, weil es keine Freiwilligen mehr gibt

(lesen Sie auch unseren Artikel auf Seite 12).

G.K.



Foto: Clipdealer



Innovation
that excites



NISSAN PULSAR ACENTA
1,5 l dCi, 81 kW (110 PS)

Laufzeit: **36 Monate** | Leasingsonderzahlung: **€ 0,-** **€ 236,-**¹
Gesamtlauflistung: **30.000 km** | monatliche Leasingrate:

DER NEUE NISSAN PULSAR. AUCH FÜR GROSSE KLEINUNTERNEHMER.

Mit Abstand am besten: der neue NISSAN PULSAR mit der größten Beinfreiheit seiner Klasse.²

Mit seinem geräumigen Innenraum, sportlichen Design und einer hochwertigen Verarbeitung bringt der NISSAN PULSAR neue Klasse in die Kompaktklasse. Ob AROUND VIEW MONITOR für 360° Rundumsicht³ oder NissanConnect, der PULSAR überzeugt auch in puncto Ausstattung mit Großzügigkeit. Sparsam ist einzig der 1,5-l-Dieselmotor, mit dem Sie auch entferntere Ziele ins Auge fassen können. Steigen Sie ein und machen Sie Ihr Unternehmen noch ein wenig effizienter. Mehr Informationen auf www.nissan.de

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 4,1, außerorts 3,3, kombiniert 3,6; CO₂-Emissionen: kombiniert 94,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse A+.

Abb. zeigt Sonderausstattung. ¹Berechnungsbeispiel für das gewerbliche Leasing bei einer Laufzeit von 36 Monaten bis 30.000 km zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Für alle bis zum 15.01.2015 abgeschlossenen Verträge bei Zulassung bis zum 31.01.2015 für das oben ausgewiesene Modell. ²Aussage gültig in Bezug auf die zweite Sitzreihe. ³Erst ab Ausstattungsvariante TEKNA. Ein Angebot für Gewerbetreibende von NISSAN FLEET SERVICES, einem Produkt der ALD Autoleasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, in Kooperation mit der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern. Das Angebot gilt nur für Mitglieder eines Verbands mit Rahmenabkommen mit der NISSAN CENTER EUROPE GMBH, Postfach, 50319 Brühl, über Abruhschein.





Carsten Linnemann

Gemein für die Steuer

„Das Geld aus der heimlichen Steuererhöhung

„Zwei Vereinigungen - eine Forderung. Nicht gerade typisch für die CDA als Arbeitnehmerflügel und die MIT als Wirtschaftsflügel der Union. Doch beim CDU-Parteitag vom 8. bis 10. Dezember in Köln treten sie gemeinsam an, um die kalte Progression abzuschaffen. Wir sprachen mit dem CDA-Bundesvorsitzenden Karl-Josef Laumann und dem MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann, MdB.

Was eint Sie in der Frage der Einführung einer Steuerbremse?

Karl-Josef Laumann: Die kalte Progression ist eine Ungerechtigkeit, die eben alle Steuerzahler trifft, Arbeitnehmer wie Selbstständige. Überproportional hart erwischt es die Beschäftigten mit kleinem Einkommen. Aber es geht nicht nur ums Geld, sondern vor allem um Gerechtigkeit. Mehr verdienen und trotzdem weniger Kaufkraft haben: Das ist absurd und trägt nicht zur Akzeptanz unseres Steuersystems bei.

Carsten Linnemann: Unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit werden heimlich Steuern erhöht. Das wollen wir gemeinsam ändern. Wir stehen hinter

dem Prinzip der Besteuerung nach Leistungsfähigkeit. Aber wer nur die Inflation ausgeglichen bekommt, wird nicht leistungsfähiger. Allein für die laufende Legislaturperiode schöpft der Staat aufgrund der kalten Progression mehr als 26 Milliarden Euro zu viel von seinen Bürgern ab.

Die Union hat in vielen Programmen die Abschaffung der kalten Progression beschlossen. Worin unterscheidet sich Ihr Vorstoß im Vergleich zur Beschlusslage?

Laumann: Der Unterschied ist hoffentlich, dass jetzt etwas passiert (lacht)... Nein, ich glaube, dass das Problembewusstsein größer ist als je zuvor. Von den Gewerkschaften bis zu den Wirtschaftsweisen fordern doch alle, dieses Problem jetzt endlich anzugehen. Dem kann sich die Politik nicht mehr entziehen.

Linnemann: Wir wollen Politik gestalten, anstatt Textbausteine für künftige Wahlprogramme produzieren. Hier geht es um die Glaubwürdigkeit der Politik. Deshalb liegt der Unterschied zu bisherigen Vorstößen auch in der Nennung des konkreten Zeitpunkts und eines Umsetzungskonzeptes. Spätestens zum 1.1.2017

soll ein für alle Mal Schluss sein mit den heimlichen Steuererhöhungen.

Gerade Finanzpolitiker jammern, es sei kein Geld da für die Abschaffung der kalten Progression und die Finanzwirkung für den Einzelnen sei auch nicht spürbar.

Laumann: Erstmal: Finanzminister Wolfgang Schäuble hat schon 2012 versucht, die kalte Progression abzuschaffen. Wenn die roten und grünen Länder sich nicht quer gestellt hätten, würden wir diese Diskussion jetzt nicht so führen. Zum Zweiten: Die Inflation ist derzeit gering. Deshalb würde das Aus der kalten Progression kurzfristig keine Riesen-Haushaltslöcher aufreißen. Das ist wichtig, denn Steuererhöhungen und neue Schulden lehnen wir kategorisch ab. Im Übrigen dürfen wir eines nicht vergessen: Geringverdiener freuen sich über jeden Euro mehr, der in ihrem Geldbeutel bleibt.

Linnemann: Wir haben einen historischen Höchststand bei den Steuererhöhungen. Aber das fiskalische Argument ist bei dieser Frage völlig deplatziert. Das Geld aus der heimlichen Steuererhöhung

nsam uerbremse

erhöhung steht dem Staat nicht zu“



Karl-Josef Laumann

Foto: Hoffmann

steht dem Staat nicht zu. Es muss sich nicht rechtfertigen, wer den Fehler beseitigt, sondern derjenige, der von diesem Fehler zu Lasten der Steuerzahler profitiert. Und da die Wirkung erst 2016 bzw. 2017 eintreten soll, bleibt den Finanzministern ausreichend Zeit, ihre Finanzplanung anzupassen. Der Staat muss lernen mit dem Geld auszukommen, das ihm zusteht.

Die Zustimmung auf dem CDU-Parteitag wird ja nicht reichen. Wie will man die Länder überzeugen?

Laumann: Man muss den Ländern ganz klar sagen, dass auch sie Verantwortung in unserer Gesellschaft tragen. Deshalb darf es ihnen nicht egal sein, wenn in Punkto Steuern ein solcher Systemfehler existiert. Da kann man sich nicht ewig wegschleichen – nicht einmal die Schuldenkönigin aus Nordrhein-Westfalen.

Linnemann: Und es gibt im Vergleich zur Situation vor ein paar Jahren auch eine neue Entwicklung. Heute kann sich selbst der SPD-Chef vorstellen, dass seine Partei bei der Abschaffung der kalten Progression mitmacht, ohne an anderer Stelle die Steuern zu erhöhen.

Unsere Ländervertreter sind da schon weiter. Die Steuerbremse wird von mehr als 60 CDU-Verbänden aus ganz Deutschland unterstützt. Zudem haben sich die wirtschafts- und die finanzpolitischen Sprecher der Unions-Landtagsfraktionen einstimmig für den Abbau der kalten Progression ausgesprochen. Nun muss die SPD nachlegen.

Die Steuerbremse sieht einen Automatismus vor. Hebelt das nicht demokratische Verfahren aus und ist das nicht eine zu starre Regelung?

Linnemann: Zutreffender ist doch, dass die aktuelle Praxis mehr Demokratie vertragen könnte: Der Bundestag hat einmal entschieden, wie hoch die Bürger besteuert werden sollen. Doch die kalte Progression führt dazu, dass diese Bundestagsentscheidung Jahr für Jahr – ohne Debatte oder gar Beschluss – verändert wird und dadurch die Kaufkraft der Menschen sogar sinkt. Die Steuerbremse würde dagegen dazu führen, dass der einmal vom Bundestag getroffene Beschluss zum Verhältnis Leistungsfähigkeit/Steueranteil dauerhaft bestehen bleibt und damit respektiert wird.

Auf dem Parteitag könnte es lange Debatten über das Thema geben. Wollen Sie die Parteiführung ärgern?

Laumann: Ach was, das hat damit nichts zu tun. In einer Volkspartei muss man auch mal streiten und diskutieren können. Der Parteitag ist dafür genau der richtige Ort.

Linnemann: Für mich bedeuten intensive politische Debatten, dass man sich mit einem Thema ernsthaft auseinandersetzt. Das ist schon heute der große Erfolg unserer Steuerbremse-Kampagne. Denn in den letzten Wochen wurde über unseren Vorstoß in fast jedem Vorstand von den Kreis- über die Bezirks- und Landesverbänden bis hin zur Unionsspitze debattiert.



Ersparnis dank Steuerbremse

	Jahres- einkommen	Steuerersparnis 2017	Steuerersparnis 2020
 Krankenschwester, 1 Kind	30.000 Euro	75 Euro	316 Euro
 Ingenieur, Single	60.000 Euro	156 Euro	643 Euro
 Dachdecker, Kindergärtnerin, 2 Kinder	75.000 Euro	194 Euro	828 Euro

Annahme: Basisjahr 2016, Inflationsrate 1,8%, Grund- bzw. Splittingtarif inkl. Solidaritätszuschlag
Quelle: Deutsches Steuerzahlerinstitut des Bundes der Steuerzahler e.V.

Die Einkommensteuerbremse muss kommen!

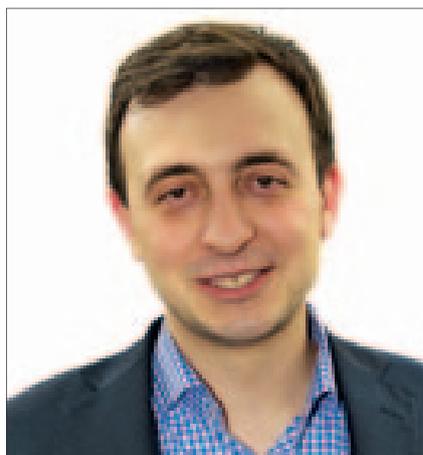
Von Paul Ziemiak,
Bundesvorsitzender der
Jungen Union Deutschlands

Das Prinzip der Besteuerung nach Leistungsfähigkeit in unserem System ist richtig, denn starke Schultern sollen in einem Gemeinwesen mehr tragen als Schwache. Konkret bedeutet dies, dass je mehr ein Arbeitnehmer, Freiberufler oder Unternehmer verdient, desto mehr Steuern zahlt er auch.

Dient eine Einkommenserhöhung jedoch nur dem Ausgleich der Preissteigerung, so wird der Entgeltempfänger dadurch nicht „stärker“, denn sein Realeinkommen bleibt gleich. Trotzdem führt der Effekt der Kalten Progression dazu, dass er stärker besteuert wird. Der Leistungsträger wird also durch zunehmende Besteuerung geschwächt.

Um die heimlichen Einkommenserhöhungen durch die Kalte

Progression zu beseitigen, spricht sich die Junge Union Deutschlands für die Einführung einer Einkommensteuerbremse aus. Künftig muss eine automatische Anpassung des Einkommensteuertarifes an die Inflation erfolgen. Der Grundfreibetrag und der Eckwert beim Spitzensteuersatz sollen automatisch und in regelmäßigen Abständen an



Paul Ziemiak ist seit wenigen Monaten der neue Bundesvorsitzende der Jungen Union

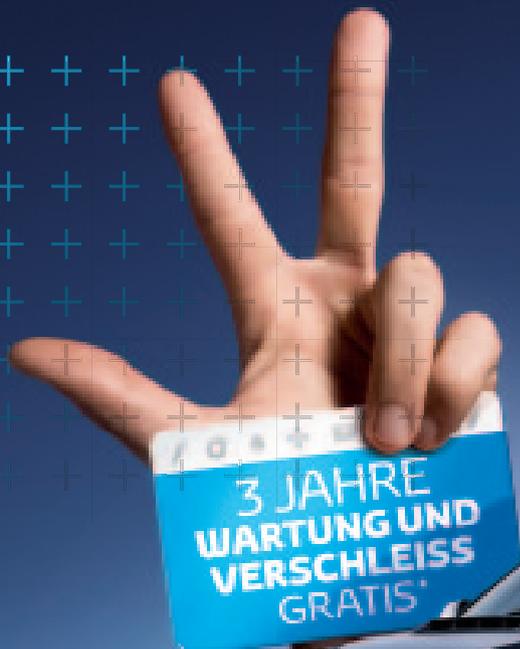
die Inflation angepasst werden. Damit ein beliebiges Aussetzen der Steuerbremse durch die Politik verhindert wird, muss diese gesetzlich fest verankert werden. Die „Besteuerung nach Leistungsfähigkeit“ muss erhalten bleiben. Wir müssen jedoch verhindern, dass die Leistungsträger in unserer Gesellschaft – die vielen fleißigen Facharbeiter und Angestellten – durch die „heimliche“ Besteuerung der Kalten Progression geschwächt werden. Denn wir sind auf sie angewiesen.

Deshalb unterstützt die Junge Union Deutschlands das Vorhaben der MIT auf dem 27. Bundesparteitag der CDU Deutschlands am 8. und 9. Dezember 2014 in Köln, einen Beschluss herbeizuführen, der den Abbau der kalten Progression noch in dieser Legislaturperiode fordert.



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH



3 JAHRE
WARTUNG UND
VERSCHLEISS
GRATIS*



Die Toyota BusinessPlus Wochen.

Der Hilux – eines unserer Aktionsmodelle bei den Toyota BusinessPlus Wochen. Nur bis zum 31.12.2014 bekommen Sie 3 Jahre den Servicebaustein **Wartung, Verschleißteile und -reparaturen gratis*** – für viele Modelle als Hybrid, Benziner oder Diesel.

Toyota Business Plus

- Wegweisende Antriebe
- Niedrige Betriebskosten
- Qualität und Service erleben



Proace



Auris Touring Sports



Avenis



Verso



Prius

Kraftstoffverbrauch der hier beworbenen Modelle kombiniert 8,6–3,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 227–75 g/km (nach EU-Messverfahren). *Unser „3-Jahre-Wartung-und-Verschleiß-gratis“ Angebot¹ für alle hier gezeigten Toyota Modelle sowie den Toyota Yaris und Prius+. Gilt bei Abschluss eines Leasingvertrags über die Laufzeit von 36 Monaten, Gesamtlauflistung 45.000 km (Yaris 30.000 km), wobei monatliche Leasingraten und ggf. eine Mietsonderzahlung anfallen. Der Leasingvertrag umfasst auch Technik-Service (Wartung, Verschleißteile und -reparaturen). Für diese Inklusivleistungen fallen jedoch keine zusätzlichen Kosten an. ¹Ein Angebot der Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln. Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 31.12.2014.



Foto: THW

Die Ehrenamtlichen, wie hier beim Technischen Hilfswerk, erwerben oft wichtige Zusatzqualifikationen für den Job

Freiwillige vor!

Der Katastrophenschutz in Deutschland basiert auf dem Engagement unzähliger Freiwilliger, die Brände löschen, Hochwasserschäden beseitigen oder verletzte Menschen retten. Seit Jahrzehnten sorgen die Ehrenamtlichen dafür, dass im Ernstfall schnell professionelle Hilfe vor Ort ist. Jetzt geht es darum, dieses bewährte und preiswerte System fit für die Zukunft zu machen. Dabei ist die Unterstützung des Mittelstands unverzichtbar.

Ein Brand auf dem Firmengelände, Stürme oder Starkregen, die die Geschäftsräume verwüsten, Unfälle, bei denen Chemikalien oder andere gefährliche Stoffe austreten – so etwas kann jedes Geschäft in kürzester Zeit ruinieren. Bei uns ist es selbstverständlich, dass in wenigen Minuten Helfer vor Ort sind, die genau wissen, was zu tun ist. Kein Unternehmer kann es sich vorstellen, zwei Stunden auf die Feuerwehr zu warten, während er sein Lebenswerk in Flammen aufgehen sieht – so, wie es beispielsweise in Griechenland traurige Realität ist.

Dieses engmaschige System ist nur deshalb finanzierbar, weil fast alle Mitarbeiter des Katastrophenschutzes ohne Bezahlung arbeiten. „Das Personal des Technischen Hilfswerks besteht zu 99 Prozent aus Ehrenamtlichen, die sich in ihrer Freizeit engagieren“, erklärt Bernd Mielisch, Geschäftsführer beim THW in Arnsberg (NRW). Bei anderen Organisationen des Katastrophenschutzes ist die Situation ähnlich, bei der Feuerwehr beispielsweise sorgen mehr eine Million Freiwillige an 32.000 Standorten für den Brandschutz. „Die dazu notwendige Ausbildung absolvieren die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren größtenteils am Abend und am Wochenende“, erklärt Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbands.

Zusatzqualifikationen zum Nulltarif

Einen kleinen Beitrag müssen aber auch die Unternehmen leisten: Gelegentlich gibt es nämlich Lehrgänge, für die Mitarbeiter

freigestellt werden müssen. Das kommt in der Praxis aber relativ selten vor, beim THW beispielsweise normalerweise nur alle zwei bis drei Jahre, bei den Feuerwehren etwas öfter. Was hat der Mittelstand davon? Mehr als viele denken! Zum einen erwerben die Ehrenamtlichen oft wichtige Zusatzqualifikationen für den Job, beispielsweise einen Lkw-Führerschein, die Ausbildereignungsprüfung, sie absolvieren Schweißerlehrgänge oder Weiterbildungen zum Gefahrgutbeauftragten, machen Kurse zu Zeitmanagement, Präsentations- und Moderationstechniken.

Wenn die Sirenen heulen

Die Unternehmen profitieren also durchaus von den Freiwilligen. Dennoch sehen manche Firmenchefs das Engagement ihrer Mitarbeiter skeptisch. Große und kleine Unglücke richten sich nun mal nicht nach den Arbeitszeiten. Wenn die Sirenen heulen oder die Alarmgeber am Gürtel summen, lassen die Helfer alles stehen und liegen, um zum Einsatzort zu eilen. Im Normalfall geht es dabei aber nicht um dramatische Katastrophen, sondern um alltägliche Kleinigkeiten, etwa einen brennenden Müll-eimer oder eine Ölspur auf der Autobahn.

Manch ein Unternehmer reagiert sauer, wenn für solche Aufgaben alle Mann zum Einsatz gerufen werden, obwohl es auch einer getan hätte. „Tatsächlich ist das Meldesystem derzeit noch nicht optimal“, gibt Feuerwehrmann Hartmut Ziebs ganz offen zu. Er leitet selbst eine Gerüstbaufirma und weiß genau, was solche Einsätze für die Unternehmen bedeuten.

Kommunikation wichtig

Wie oft die Helfer in der Praxis wirklich gerufen werden, hängt vom Einsatzgebiet und von der Art des Schadens ab. Die Feuerwehr rückt in einigen Gebieten manchmal mehrmals pro Woche aus, die Kräfte des THW werden im Durchschnitt ein bis drei Mal pro Monat benötigt. Vieles ist aber auch eine Frage der Kommunikation. „Natürlich nehmen wir bei der Einsatzplanung Rücksicht auf die Wünsche der Firmen“,

sagt Bernd Mielisch vom THW. Dazu muss man diese Wünsche aber auch kennen. Je intensiver der Austausch zwischen Hilfsorganisation und Unternehmen ist, desto reibungsloser klappt die Einsatzplanung.

Kostenerstattung

Finanzielle Nachteile müssen Unternehmen durch die Freiwilligen übrigens nicht befürchten. Die Lohnkosten werden nämlich vom Bund erstattet, die Anträge stellt man bei der jeweiligen Hilfsorganisation. „Bei Unklarheiten hilft die zuständige THW-Geschäftsstelle den Firmen gerne weiter“, sagt Bernd Mielisch.

Dennoch kostet das Ausfüllen der Formulare wertvolle Arbeitszeit. Hartmut Ziebs vom Feuerwehrverband: „Das Verfahren ist zu zeitaufwändig. Wir arbeiten an Vereinfachungen, beispielsweise dass das Unternehmen einfach eine Rechnung über die entstandenen Lohnkosten schreiben kann.“

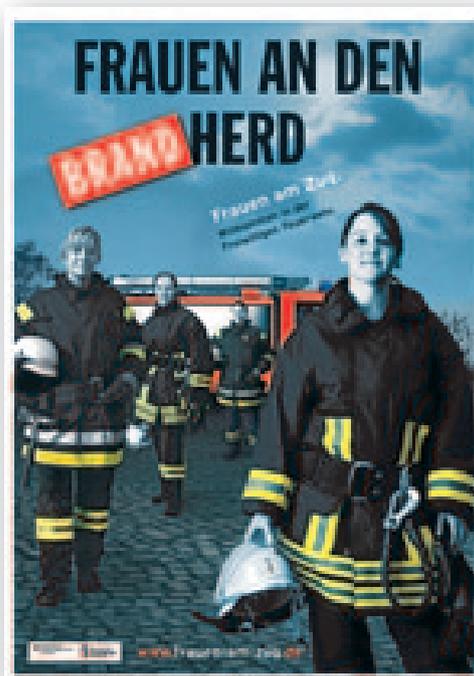
Zukunft sichern

Momentan steht der Katastrophenschutz vor großen Herausforderungen. Der Nachwuchs zeigt immer weniger Interesse am ehrenamtlichen Einsatz. Schon jetzt gibt es an einigen Orten, beispielsweise auf Sylt, so genannte Pflichtwehren, weil sich nicht genügend Freiwillige finden.

Auch die Einstellung der Bevölkerung hat sich geändert. Zwischen Beruf, Haushalt und Kinderbetreuung fehlt vielen Familien schlicht die Zeit für regelmäßige Notfallübungen. Viele Frauen stört auch der manchmal etwas rustikale Tonfall in den meist überwiegend aus Männern bestehenden Gruppen. Welche gut ausgebildete Frau hat schon Lust, zum Kaffeekochen eingeteilt zu werden, während die Herren der Schöpfung die interessanten Aufgaben unter sich ausmachen?

Silke Becker

Foto: Deutscher Feuerwehrverband



Wir wollen attraktiver für Frauen, Familien und junge Leute werden“, das unterschreiben sowohl Bernd Mielisch als auch Hartmut Ziebs

Ich habe mich entschieden:
Für meine Ideen und für Canon.

My business, my choice, my Canon.

Als Unternehmer richten Sie Ziele, Ambitionen und Ausstattung danach aus, was Ihnen wichtig ist. Dank des bislang umfangreichsten Angebots von Canon für kleinere Unternehmen finden Sie bei uns die perfekte Druck- und Scanlösung für Ihre Aufgaben.

Gleichgültig, ob Sie von zuhause, in einem Small Office oder unterwegs arbeiten, wir bieten eine große Auswahl an intelligenten, kosteneffektiven Farb- und Schwarzweißdruckern und Scannern, einschließlich portabler Lösungen.

Wir sind die intelligente Wahl für kleine Unternehmen, die Großes vorhaben.

Treffen Sie die intelligente Wahl. Finden Sie heraus, welche Vorteile das Angebot von Canon für kleinere Unternehmen bietet und besuchen Sie uns unter canon.de/SOHO.



Inkjet-Drucker

Mobile Scanner

Laserdrucker

Scanner

Canon

DIE SEAT FLOTTE.

Fuhrparklösungen nach Maß.



Der SEAT Leon ST
inkl. Business-Paket
Reference

ab **183 €**
pro Monat¹



TECHNOLOGY TO ENJOY



Egal ob Gewerbekunde, Großkunde oder gewerblicher Sonderabnehmer: Bei SEAT gibt es für jeden individuellen Anspruch das richtige Fahrzeug oder auch die ganzheitliche Flottenlösung. Und das bei besonders günstigen Leasingraten und Betriebskosten. Kein Wunder, dass die SEAT Modelle Preise in Serie sammeln. Vor allem, wenn Fuhrparkmanager in der Jury sitzen: So wurde dem SEAT Leon ST erstmals und dem SEAT Alhambra bereits zum vierten Mal in Folge die Auszeichnung „Firmenauto des Jahres“² verliehen. Ein klares Zeichen für die Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizienz der SEAT Flottenlösungen. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 06150 1855-500 oder per E-Mail an: firmerkunden@seat.de

Kraftstoffverbrauch³ SEAT Leon ST 1.6 TDI, 77 kW, 4,6/3,3/3,8 l/100 km; CO₂-Emissionen: kombiniert 99 g/km. Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen der abgebildeten Fahrzeuge der SEAT Flotte: kombiniert 8,4–3,3 l/100 km; CNG: 3,5–2,9 kg/100 km; kombiniert 196–79 g/km. Effizienzklassen: E–A+.

SEAT empfiehlt 

SEAT.DE/FIRMENKUNDEN

¹Der SEAT Leon ST Reference 1.6 TDI, 77 kW (105 PS), Start&Stop, auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 18.731,09 € + Sonderausstattung 920,17 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 183,00 € monatlich. Finanz-Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornener Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden mit Großkundenvertrag und nur bis zum 31.12.2014 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. ²Firmenauto des Jahres 2014, Firmenauto 06/2014. ³Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

STEUERBREMSE: FAKTENCHECK

Einwand: Nicht finanzierbar.

Die Steuerbremse kann noch in dieser Wahlperiode eingeführt werden. Und das ohne Steuererhöhungen und unter Einhaltung der Konsolidierungsziele. Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik standen dem Staat so hohe Steuereinnahmen zur Verfügung. Das ist aber nicht der Punkt: Das Geld aus der kalten Progression ist eine heimliche Steuererhöhung und steht dem Staat nicht zu. Lohnerhöhungen, die nur die Inflation ausgleichen, erhöhen nicht die Leistungsfähigkeit der Bürger. Deshalb dürfen sie nicht wegbesteuert werden. Der Staat muss sich ehrlich machen!

Einwand: Jetzt nicht.

Die Union hat bereits in zahlreichen Beschlüssen und Wahlprogrammen angekündigt, die kalte Progression abzuschaffen. Es ist endlich Zeit zu handeln. Die MIT-Steuerbremse muss noch in dieser Legislaturperiode in Kraft treten, spätestens Anfang 2017. Es geht um die politische Glaubwürdigkeit der Union gerade bei der bürgerlichen Mitte. Und die derzeitige Große Koalition bietet die Chance auch den Bundesrat zu überzeugen, in dem die SPD bislang ja alles blockiert hat. Mit der geforderten Finanzwirkung spätestens Anfang 2017 haben Bund und Länder ausreichend Zeit, sich auf die Finanzwirkung in ihren Haushalten einzustellen. Im ersten Jahr des Inkrafttretens würde der Staat insgesamt ohne die Wirkung der kalten Progression je nach Inflationsrate 1 bis zwei Milliarden Euro weniger einnehmen. Das ist zu stemmen. Wo ein politischer Wille ist, da ist auch ein Weg.

Einwand: Lieber im Wahlprogramm.

Es geht nicht um Wahlgeschenke. Die Volkspartei Union sollte nicht aus

wahltaktischen Gründen ein so elementares Problem auf die lange Bank schieben. Nach den Ausweitungen der Sozialleistungen zu Beginn der Großen Koalition ist es heute an der Zeit, auch ein Signal an all jene zu senden, die diesen Sozialstaat finanzieren und ihn erst möglich machen: die Arbeitnehmer, Freiberufler, Handwerker und Mittelständler. Die Ungerechtigkeit der kalten Progression muss jetzt dauerhaft beseitigt werden.

Einwand: Zu wenig für den Einzelnen.

Beim Abbau der kalten Progression geht es nicht um Steuersenkungen. Es geht darum, einen Systemfehler zu beseitigen. Richtig: Im ersten Jahr und bei niedriger Inflation ist die Wirkung zunächst für jeden Einzelnen gering. Aber der Effekt wird Jahr für Jahr größer. Eine alleinerziehende Mutter mit 30.000 Euro Jahresgehalt kostet die kalte Progression im vierten Jahr (bei 1,8 % Inflationsrate) schon mehr als 300 Euro im Jahr. Es geht hier nicht um zwei Tassen Kaffee pro Monat, sondern im Jahr schnell mal um 30 Windelpackungen oder eine Waschmaschine.



Einwand: Nur was für die Reichen.

Das Gegenteil ist der Fall: Von der Entlastung durch die Abschaffung der kalten Progression profitieren Einkommensbezieher am unteren Ende des Steuertarifs verhältnismäßig am stärksten.

Einwand: Im Bundesrat keine Chance.

Offenbar haben auch die Genossen realisiert, dass die mühsam erkämpften Lohnerhöhungen vom Staat überproportional wegbesteuert werden. So hat sich der SPD-Vorsitzende Sigmar Gabriel in mehreren öffentlichen Äußerungen für die Abschaffung der kalten Progression ausgesprochen. Es wäre verwunderlich, wenn die SPD oder die SPD-regierten Länder das Konzept der Steuerbremse plötzlich ablehnen würden – das wäre wie ein Misstrauensvotum gegen Gabriel.

Einwand: Automatismus entmachtet Parlament.

Es ist vielmehr jetzt so, dass der Anteil der Besteuerung am Einkommen der Steuerbürger Jahr für Jahr wächst, ohne dass der Bundestag darüber debattiert oder gar beschließt. Das heißt, die früher mal getroffene Entscheidung des Parlaments wie hoch der Steueranteil sein soll, wird jährlich ohne demokratische Kontrolle verändert. Die MIT-Steuerbremse würde dagegen dazu führen, dass der einmal vom Bundestag getroffene Beschluss zum Verhältnis Leistungsfähigkeit/Steueranteil dauerhaft bestehen bleibt und damit respektiert wird. Hinzu kommt, dass das Modell der MIT-Steuerbremse dem Bundestag das Recht einräumt, mit Zustimmung des Bundesrates bei besonderen Haushaltsnotlagen die automatische Tarifanpassung für ein Jahr auszusetzen.



Foto: Bärbel Schmidt



Deutschland, deine Gründer

Von Silke Becker

Deutschland braucht zukunftsfähige Existenzgründungen, die nachhaltig am Markt bestehen und Arbeitsplätze schaffen. Doch immer weniger Menschen wagen den Sprung in die Selbstständigkeit. Zwar hat sich in den letzten Jahren ein breites Förderangebot entwickelt, das Gründungswillige beim Start unterstützt. Dennoch bleibt noch viel zu tun, damit die ganz großen Erfolgsgeschichten wie Google, Amazon oder Facebook in Zukunft nicht nur aus den USA, sondern auch aus Deutschland kommen.

Sieger in der Kategorie Startup: Secomba aus Augsburg. Das Unternehmen bietet mit dem Boxcryptor eine sichere Verschlüsselung für Daten, die in der Cloud gespeichert werden sollen. Das Erfolgsrezept des jungen Gründerduos Andrea Pfundmeier (27) und Robert Freudenreich (31): Versuch und Irrtum

Am 16. September 2014 war es wieder so weit: Der Deutsche Gründerpreis, die bedeutendste Auszeichnung für herausragende Unternehmer, wurde in einer festlichen Gala verliehen. In diesem Jahr Sieger in der Kategorie Startup: Se-comba aus Augsburg. Das Unternehmen bietet mit dem Boxcryptor eine sichere Verschlüsselung für Daten, die in der Cloud gespeichert werden sollen. Das Erfolgsrezept des jungen Gründerduos Andrea Pfundmeier (27) und Robert Freudenreich (31): Einfach loslegen und ausprobieren, ob es klappt. Bei den Aufsteigern lag ein Hightech-Unternehmen vorn. Hier gewann NanoTemper aus München. Biochemiker Dr. Stefan Duhr (34) und Biophysiker Dr. Philipp Baaske (35) nutzten das Ausgründungsprogramm der Universität München und entwickelten ein innovatives, patentiertes Verfahren, mit dem man nachweisen kann, ob sich zwei Moleküle miteinander verbunden haben oder nicht. Das ist besonders für die Pharmaforschung interessant. Der Sonderpreis ging an den Berliner Dr. Ijad Madisch (33). Er gründete ResearchGate, ein soziales Netzwerk für Wissenschaftler. Hier können sich Forscher bereits im Forschungsprozess austauschen und dadurch voneinander lernen.

Gründer gesucht

„Wir brauchen solche innovativen, kreativen Neugründungen, um auch in der internetgetriebenen Ökonomie 2.0 der Zukunft ganz vorne mitzuspielen“, sagt Thomas Jarzombek, Internetpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Natürlich schaffen auch klassische Gründungen wie Friseursalons oder Fertigungsbetriebe Arbeitsplätze. Doch die Wirtschaft ist im Wandel, und bei den zukunftssträchtigen, webbasierten Startups stehen die USA weit vorne. Derzeit kommen praktisch alle großen Player der Ökonomie 2.0 aus den USA. An Google, Amazon oder Facebook kommt momentan kein deutsches Unternehmen heran.

Seit einiger Zeit jedoch kommt Bewegung in die Szene. „Deutschland ist für Gründungen stark im Kommen“, weiß Thomas Jarzombek aus vielen Begegnungen mit jungen Unternehmern. Der mit dem Sonderpreis des Deutschen Gründerpreises ausgezeichnete Dr. Ijad Madisch, Gründer von ResearchGate, ist beispielsweise aus den USA zurück nach Berlin gegangen, weil er lieber in Deutschland leben wollte. Auch einige andere bekannte Namen wie Rocket Internet, Trivago oder Zalando haben ihre Wurzeln in Deutschland. „Noch vor fünf Jahren kannte kein Investor in den USA deutsche Start-ups, heute ist das anders“, sagt der Düsseldorfer Bundestagsabgeordnete, der selbst ein kleines IT-Unternehmen aufgebaut hat.

Trotz dieser positiven Beispiele ist die Gesamtzahl der Neugründungen in Deutschland seit Jahren rückläufig. Im ersten Halbjahr 2014 wurden nach Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn rund 164.100 Unternehmen gegründet, 5,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Für das Gesamtjahr 2014 werden rund 328.000 Gründungen erwartet, vier Jahre zuvor waren es noch 418.000. Auch der Gründungssaldo ist weiterhin negativ, es werden also auch 2014 mehr Unternehmen liquidiert als neu gegründet werden.

Noch besser werden

An mangelnder Unterstützung liegt es in vielen Fällen nicht. In den letzten Jahren hat sich eine breite Fördererlandschaft für Gründungswillige entwickelt. Fast in jeder größeren Stadt gibt es Anlaufstellen, Beratungsangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten. Viele Universitäten haben attraktive

Ausgründungsprogramme. Auch die Finanzierung ist kein Ding der Unmöglichkeit mehr. Neben den klassischen Gründungskrediten, die von den Banken und Sparkassen vergeben werden, ist auch Beteiligungskapital zunehmend verbreitet. Hier investieren nicht nur private Geldgeber, sondern auch die öffentliche Hand in Erfolg versprechende, junge High-Tech-Unternehmen.

Nichtsdestotrotz kann auch Gutes noch besser werden. „Die Rahmenbedingungen für junge Unternehmen sind teilweise zu unflexibel, hier sind Anpassungen nötig“, sagt Thomas Jarzombek. Die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung beispielsweise fordert unter anderem eine schnellere Abwicklung der Gründungformalitäten, zweisprachige Formulare bei den Behörden, Steuererleichterungen für junge Unternehmen und mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt (siehe Seite 20).

Ganz besonders wichtig ist natürlich der Ausbau der Infrastruktur. Noch immer gibt es Regionen in Deutschland, die nur unzureichend an das Internet angebunden sind. „Die Bedeutung des Internets wurde lange Zeit unterschätzt“, sagt Jarzombek. Vielleicht war es das Fremdeln



Die Startup-Preisträger: Andrea Pfundmeier und Robert Freudenreich



Foto: Bärbel Schmidt

Biochemiker Dr. Stefan Duhr (34) und Biophysiker Dr. Philipp Baaske (35) nutzten ein Ausgründungsprogramm der Universität München

mit einer neuen Technologie, vielleicht war es die Ernüchterung nach dem Platzen der Dotcom-Blase, vielleicht war es beides zusammen: Anfangs haben viele das Netz eher als Spielwiese für Computerkids denn als ernst zu nehmenden Wirtschaftsfaktor betrachtet. Dann haben einflussreiche multinationale Konzerne wie Google, Facebook und Co. gezeigt, wie die Ökonomie 2.0 ganze Branchen umkrempelt und die Arbeitsplätze von morgen schafft. „Inzwischen haben wirklich alle verstanden, wie wichtig dieser Sektor ist“, so der Düsseldorfer Unternehmer.

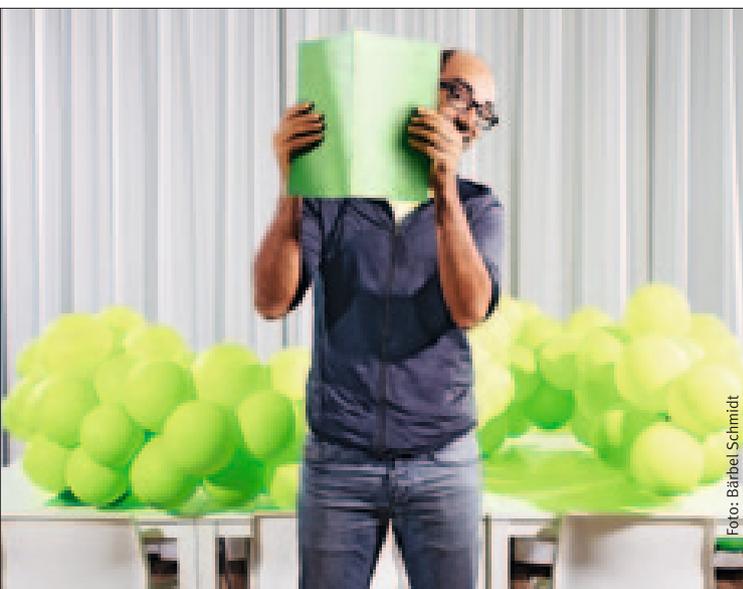


Foto: Bärbel Schmidt

Er erhielt den Sonderpreis des Deutschen Gründerpreises: Dr. Ijad Madisch, Gründer von ResearchGate

Unternehmer von morgen fördern

Trotz aller Probleme, alles in allem sind die Voraussetzungen für erfolgreiche Gründungen in Deutschland gar nicht so schlecht. Woran liegt es also, dass sich viele junge Leute nicht so recht für den Sprung in die Selbstständigkeit erwärmen können? Traditionell sind die Deutschen bekanntlich risikoscheu.

Eine hohe Arbeitslosigkeit treibt auch die Gründungszahlen nach oben. Wenn die Wirtschaft dagegen brummt, so wie in den letzten Jahren, bevorzugen viele das sichere Angestelltendasein.

„Für viele junge Leute ist die Existenzgründung keine Option“, sagt Thomas Jarzombek. Unternehmer steht als Berufsziel nur selten ganz oben auf der Wunschliste. „Es fehlen einfach die Vorbilder“, findet der Politiker. Die Amerikaner sind uns hier weit voraus. In der jungen, lebendigen Szene des Silicon Valley träumt jeder jugendliche Computerfreak vom eigenen Unternehmen,

vom millionenschweren Deal à la What's App. Kreative Geschäftsideen werden heiß diskutiert, Gründen ist angesagt, Start-ups sprießen wie Pilze aus dem Boden. „Das ist ein richtiges Ökosystem; diejenigen, die es schon geschafft haben, sind Vorbilder für den Nachwuchs und investieren auch selbst wieder in junge Unternehmen“, erklärt Thomas Jarzombek.

Solche Ökosysteme fehlen in Deutschland. Orte, die junge Leute magisch anziehen, Netzwerke, in denen man sich gegenseitig unterstützt, Kontakte, die bei der Umsetzung der eigenen Idee weiterhelfen.

Einfach Ausprobieren

Doch auch hier beginnt ein zaghafter Wandel. Vor allem in Berlin hat sich eine lebendige Gründerszene entwickelt, junge, dynamische Start-ups, in denen die Gründer nicht lange über dem Konzept brüten, sondern einfach loslegen. „Trial and Error“ heißt ihre Maxime, einfach loslegen und ausprobieren, ob es klappt. Was bei klassischen Gründungen ein bisschen unseriös klingt, ist für Internetgründungen häufig die beste Methode, um schnell und ohne großes Risiko zu testen, ob die Idee am Markt auch wirklich ankommt.

Natürlich kann dabei nicht jedes Konzept funktionieren, nicht jede Gründung erfolgreich sein. Das Scheitern gehört einfach dazu. Auch hier hat Deutschland noch Nachholbedarf. „Wir können von den Amerikanern lernen, die mehr Mut zum Risiko haben und einfach den nächsten Versuch starten, wenn etwas nicht geklappt hat“, sagt Thomas Jarzombek, der sich schon während seines Studiums selbstständig gemacht hat und daher genau weiß, wovon er spricht.



Thomas Jarzombek, MdB, IT-Unternehmer aus Düsseldorf und Leiter der MIT-Kommission Digitale Wirtschaft und Netzpolitik

Schonzeit für junge innovative Unternehmen und Gründer

Die CDU Deutschlands spricht sich für ein „Gesetz für junge innovative Unternehmen und Gründer“ aus. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird ersucht, entsprechend initiativ zu werden.

Bestandteile des Gesetzes sollen sein:

- ▶ Startup-Booster mit sozial-, arbeits- und steuerrechtlichen Verschonungsregelungen für Startups und junge Unternehmen in den ersten drei Jahren der Aufbauphase des Unternehmens
- ▶ eine gesetzliche Definition für „junge, innovative Unternehmen“
- ▶ Abbau von bürokratischen Hemmnissen bei der Unternehmensan- und -abmeldung
- ▶ gesetzliche Rahmenbedingungen für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme mit steuerfreier Optionsausübung

Gleichzeitig werden die Bundestagsfraktion und die Bundesregierung ersucht, sich für europaweit geltende Rahmenbedingungen und eine abgestimmte Strategie für junge innovative Unternehmen und die Digitale Wirtschaft einzusetzen.

Begründung

In Frankreich und in den Niederlanden wurden Gesetze zur Förderung von YICs (Young innovative companies) auf den Weg gebracht, um jungen Gründern attraktive Rahmenbedingungen für die Startphase zu ermöglichen. In Deutschland sollten entsprechende Rahmenbedingungen ebenfalls geschaffen werden, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland zu stärken.

Da es zur gezielten Regelung einer Schonzeit für Startups einer allgemein gültigen, gesetzlichen Definition „junger innovativer Unternehmen“ bedarf, könn-

te man sich an Artikel 35 GBER orientieren und nachstehende Kriterien festgelegt werden:

- ▶ Junge Unternehmen jünger als 6 Jahre
- ▶ unter 250 Arbeitnehmer
- ▶ 15 % Investition in den Unternehmensaufbau, Innovation, Forschung und Entwicklung aus dem Umsatz in den zurückliegenden drei Jahren bzw. für Start-ups auf den aktuell zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln
- ▶ Entwicklung von technologisch neuen bzw. Verbesserung bestehender technologischer Produkte und Prozesse

Als Verschonungsregelungen sollen geprüft werden:

- ▶ Lockerung der Statistikpflichten
- ▶ Lockerung der Kündigungs- und Befristungsregelungen
- ▶ Einkommenssteuerrechtliche Erleichterung in den ersten drei Jahren eines Start-ups
- ▶ Befreiung von Vorgaben zur Lohnfortzahlung in den ersten drei Jahren eines Start-ups
- ▶ Möglichkeit der Unternehmensgründung aus einer Hand
- ▶ Möglichkeit schneller Unternehmensschließungen
- ▶ Anpassung des Insolvenzrechts an die Finanzierungskultur von Start-ups durch Unterscheidung zwischen privater Risikokapitalfinanzierung und herkömmlichen Finanzierungsarten, angepasste Regeln zur Insolvenzverschleppung und Abmilderung der Strafbarkeitsregeln



Diesen Antrag hat der Bundesvorstand der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung zur Vorlage beim CDU-Parteitag Anfang Dezember in Köln beschlossen



30 Jahre E-M@il Die Erfolgsstory einer niedlichen Idee

Vor gut 30 Jahren begann in Deutschland die E-Mail-Ära. Am 3. August 1984 um exakt 10.14 Uhr wurde erstmals eine elektronische Nachricht geöffnet. „This is your official welcome to CSNET“, begrüßte die US-Amerikanerin Laura Breden vom Massachusetts Institute of Technology ihre Kollegen diesseits des Atlantiks im Zeitalter der digitalen Kommunikation.

Gerichtet waren die bahnbrechenden Zeilen an Michael Rotert, den technischen Leiter des Rechenzentrums der Universität Karlsruhe sowie den Informatiker Werner Zorn und dessen Team. Jenem historischen Datum gingen drei Wochen intensiver Arbeit voraus. Zunächst wurde in den Vereinigten Staaten angefragt, ob die Vernetzung mit dem amerikanischen Computer Science Network (CSNET) überhaupt möglich ist. Danach waren einige administrative Hürden zu meistern, um die Verbindung dauerhaft aufrecht zu erhalten. Der damalige Empfangscomputer VAX 11/750 hatte die Größe einer Waschmaschine.

Eine eigene Standleitung war aus Kostengründen undenkbar, so dass man froh war, den Datenservice der Bundespost mitbenutzen zu dürfen. Wer eine DIN-A-4-Seite mit Text verschicken wollte, musste dafür umgerechnet 20 Cent bezahlen. Weil die E-Mails in sogenannten Relays gesammelt und dann wie bei einem normalen Postfach abgeholt wurden, benötigte man in der Anfangszeit sehr viel Geduld.

Heute, drei Jahrzehnte nach ihrer Geburtsstunde, ist die E-Mail aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Trotz Facebook, WhatsApp & Co. ist sie nach wie vor das mit Abstand beliebteste Kommunikationsmittel im Web. Fast jeder, der im Netz surft, greift regelmäßig auf sein Postfach zu. Neben dem Browser und bekannten Mail-Programmen wie Outlook werden dafür immer häufiger auch mobile Apps für Smartphones oder Tablet-PCs genutzt.

Deutsche Anbieter dominieren Heimatmarkt

Laut einer Erhebung des Hightech-Branchenverbands BITKOM gehen pro Tag bei jeder beruflichen E-Mail-Adresse in Deutschland im Schnitt –

und ohne Spam – 18 E-Mails ein. Mehr als jeder fünfte Internet-Nutzer (22 Prozent) über 14 Jahre verschickt täglich private E-Mails. Das sind umgerechnet 12 Millionen Personen. Wie eine Studie der Convios Consulting GmbH zeigt, ist GMX hierzulande der beliebteste E-Mail-Anbieter. Nach Angaben des unabhängigen Münchner Umfrage-Instituts sagen 26,3 Prozent der Bundesbürger, dass sie bei GMX ihre hauptsächlich verwendete E-Mail-Adresse haben. Knapp dahinter auf Platz zwei liegt WEB.DE mit einem Anteil von 26,1 Prozent, vor T-Online mit 9,1 Prozent. Die drei Branchenführer und Begründer der Initiative „E-Mail made in Germany“ dominieren auf dem Heimatmarkt klar gegenüber ausländischen Providern (z. B. Google).

Dass seine Erfindung einmal eine solche Erfolgsstory werden sollte, hätte der geistige Vater nie zu träumen gewagt. „Ich dachte nur, das sei eine niedliche Idee“, so der US-Amerikaner Ray Tomlinson in einem Interview.

Thomas Plünnecke



Schätzungen zufolge werden in Deutschland im Jubiläumsjahr 504,4 Milliarden E-Mails verschickt – 6,9 Prozent mehr als 2013

Trusted Cloud

Mehr Sicherheit für den Mittelstand

Foto: Pitopia

Immer mehr mittelständische Firmen streben in die Cloud

Immer mehr mittelständische Unternehmen streben in die Cloud. Angesichts kontinuierlich wachsender Anforderungen an Rechenleistung und Zugriffsmöglichkeiten verspricht die Migration von Daten und IT-Anwendungen in die extern gehostete „Cloud“ Vorteile. Dazu gehören mehr Flexibilität, mehr Kostentransparenz und mehr Sicherheit im Vergleich zu Inhouse-Lösungen, wenn man den „richtigen“ Cloud-Dienstleister wählt. Wer „in die Cloud“ gehen möchte, sollte vorab neben einer genauen Analyse der technischen und organisatorischen Voraussetzungen für die Cloud-Nutzung die Vertragsgestaltung mit dem Cloud-Computing-Anbieter gründlich unter die Lupe nehmen. Schließlich bestehen bei vielen Mittelständlern nach wie vor erhebliche Sicherheitsbedenken, die durch immer wiederkehrende Meldungen über Datendiebstähle noch genährt werden. Der neue Leitfaden des Kompetenzzentrums Trusted Cloud in Zusammenarbeit mit dem Bundeswirt-

schaftsministerium hilft, die wichtigsten juristischen Herausforderungen bei der Gestaltung von Cloud-Computing-Verträgen zu meistern.

Vorsicht vor Kleingedrucktem

Woran erkennt man nun einen guten Cloud-Computing-Anbieter? Unter anderem, so wie bei jedem Vertragsabschluss, am „Kleingedruckten“. „Das gilt erst recht für den Umgang mit wertvollen Daten“, sagt Georg Borges, Professor für IT-Recht an der Universität des Saarlandes. Zusammen mit Experten des Kompetenzzentrums Trusted Cloud hat er einen Leitfaden zur Vertragsgestaltung beim Cloud Computing erstellt. Borges ist überzeugt: „Gerade bei Verträgen lässt sich erkennen, ob die Leistung stimmt oder nicht.“

Konkrete Maßnahmen zur Datensicherheit

Zu den wichtigsten rechtlichen Fragen in der Cloud gehört zweifellos der Daten-

schutz. „In jedem Vertrag zum Cloud Computing sollte es detaillierte Vereinbarungen zu Datensicherheit, Datenschutz und Geheimhaltung geben“ sagt der Experte für IT-Recht. „Deutsche Cloud-Kunden, die personenbezogene Daten in der Cloud verarbeiten lassen, sind sogar verpflichtet, dazu mit dem Anbieter einen schriftlichen Vertrag abzuschließen“. Einem mittelständischen Unternehmen rät Borges: „In dem Vertrag muss man den Cloud-Dienstleister dazu verpflichten, konkrete technische und organisatorische Maßnahmen zur Datensicherheit zu ergreifen.“

Serviceleistungen regeln

Ebenfalls per Vertrag geregelt werden sollten Themen rund um die Qualität des Dienstes. Wichtig sind unter anderem die Fragen, ob die Mitarbeiter des Cloud-Dienstleisters rund um die Uhr verfügbar sind, wie viel das kostet und wie schnell ein Problem behoben werden muss. Um Streit über die geschuldete Qualität und



Foto: Pitopia

Zu den wichtigsten rechtlichen Fragen in der Cloud gehört zweifellos der Datenschutz

Güte der vereinbarten Leistungen zu vermeiden, sind ausgewogene Leistungsbeschreibungen, sogenannte „Service Level Agreements“, wichtig.

Ob die Leistung des Cloud-Anbieters stimmt, lässt sich auch daran erkennen, wie Fragen rund um Urheber- und Nutzungsrechte verabredet werden. In der Regel arbeiten Cloud-Anbieter mit urheberrechtlich geschützter Software, um ihre Leistung erbringen zu können. Häufig setzen sie dabei auch patentrechtlich geschützte Verfahren ein, für die sie sich die notwendigen Nutzungsrechte beschaffen müssen. Sollte solch eine Software oder solch ein Verfahren auch auf den Rechnern des Kunden eingesetzt werden, ist es wichtig, diese Nutzung vertraglich genau zu regeln. IT-Jurist Borges rät in dieser Situation: „Kunden aus dem Mittelstand sollten sich von allen Ansprüchen Dritter freistellen lassen.“

Vertragsleitfaden zum Downloaden

Weitere Vorschläge für gute Geschäftsvereinbarungen in

der Cloud sind in dem Leitfaden „Vertragsgestaltung beim Cloud Computing“ des Kompetenzzentrums Trusted Cloud zusammengestellt. Das Technologieprogramm Trusted Cloud des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstützt die Entwicklung innovativer, sicherer und rechtskonformer Cloud-Lösungen, die sich insbesondere für den Einsatz im Mittelstand eignen. Zu weiteren wichtigen Rechtsfragen rund um das Cloud Computing hat die Arbeitsgruppe „Rechtsrahmen des Cloud Computing“ im Kompetenzzentrum Leitfäden erstellt, die in diesem oft schwer durchschaubaren Feld Übersicht schaffen.

Info: www.trusted-cloud.de

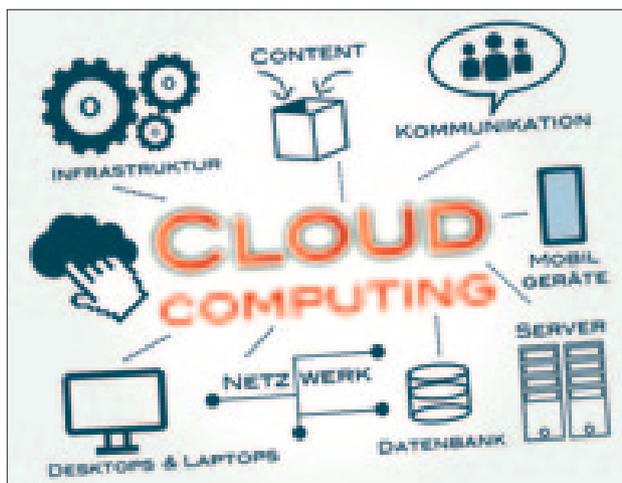


Foto: Pitopia

In jedem Vertrag zum Cloud Computing sollte es detaillierte Vereinbarungen zu Datensicherheit, Datenschutz und Geheimhaltung geben

Checkliste

Diese Fragen sollten beim Cloud Computing vertraglich geregelt sein

- ▶ Welches Recht gilt: Wo ist der Gerichtsstand?
- ▶ Werde ich schnell informiert, wenn etwas schief läuft?
- ▶ Gibt es eine Planung für den Notfall – beispielsweise wenn der Dienstleister ausfällt?
- ▶ Wie bin ich abgesichert?
- ▶ Was passiert, wenn bei mir der Strom ausfällt – kann ich dennoch auf die Cloud zugreifen?
- ▶ Wie gut ist der Service: Sind bei Fragen die Mitarbeiter des Dienstleisters rund um die Uhr verfügbar und wie teuer ist das?
- ▶ Wie teuer wird es, wenn ich zusätzliche Cloud-Kapazität nachbuchen möchte?
- ▶ Wie werden Probleme gehandhabt?
- ▶ Fallen externe Kosten an, wenn ein Techniker kommen muss?
- ▶ Was passiert bei entgangenem Gewinn?

Technologieprogramm Trusted Cloud

„Trusted Cloud“ ist ein Technologieprogramm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit dem Ziel der Entwicklung und Erprobung innovativer, sicherer und rechtskonformer Cloud-Computing-Lösungen. 14 Projekte mit Beteiligten aus insgesamt 36 Unternehmen, 27 wissenschaftlichen Einrichtungen und vier weiteren Institutionen erarbeiten Technologien und Cloud-Anwendungen für die Bereiche Industrie, Handwerk, Gesundheit und den öffentlichen Sektor. Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten haben im September 2011 begonnen und werden Anfang 2015 enden.

Mehr Informationen unter www.trusted-cloud.de



Foto: Pitopia

Steuerspartipps vom Pfiffikus

Steuervorteile durch Segmentierung

Eigentümer, die ein Einfamilienhaus oder eine Eigentumswohnung für ihre eigenen Wohnzwecke nutzen sind mangels eines fiktiven Mietwertes vom Abzug der Werbungskosten bzw. Betriebsausgaben ausgeschlossen. Bildet der Eigentümer aber klar abgegrenzte Segmente, die er durch Vermietung (z. B. an Verwandte, seine Kinder) bzw. die freiberufliche oder gewerbliche Tätigkeit nutzt, fällt das Abzugsverbot weg. Diese Kosten (z. B. für Zinsen, Grundsteuer, Reparaturen) sind mindestens anteilig abzugsfähig. Der bewusste Wechsel in die Steuerpflicht kann also in unserer Niedrigzinsphase bei Kreditfinanzierung des Hauskaufs oder dessen Ausbau bedeutsame Vorteile bei der ESt, Kirchensteuer und dem Solidaritätszuschlag bringen. Gesetz und Rechtsprechung stellen bestimmte Anforderungen (z. B. zur Anerkennung eines Arbeitszimmers), die beachtet werden müssen.

StB Wolfgang Pfeifer,
www.steuerberaterpfeifer.de

LEXWARE WIRD 25

Eine Million Kunden im Mittelstand

Im Jahr 1989 wurde der Software-Hersteller Lexware als kleine Garagenfirma in Freiburg gegründet. Mit dem Programm Lexware reisekosten startete das Unternehmen durch und konnte schnell Erfolge verzeichnen. Denn eine Software zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis, immer auf dem aktuellen gesetzlichen Stand und einfach anwendbar, war gefragt. Seit 25 Jahren liegen diese Kriterien den Lexware Produkten zugrunde.

Nach dem Erfolg der Reisekosten-Software folgten weitere Desktop-Produkte wie Lexware buchhalter, Lexware warenwirtschaft, Lexware lohn+gehalt sowie die Komplettlösungen Lexware financial office. Für die Zielgruppe der Kleinunternehmer gab es somit ein komplettes Portfolio. Und auch Privatanwender sollten vom Lexware Know-how profitieren können. So kamen die Lexware Steuerprodukte und das private Finanzmanagement hinzu.

Optimale Lösungen bei Steuern, Recht und Wirtschaft

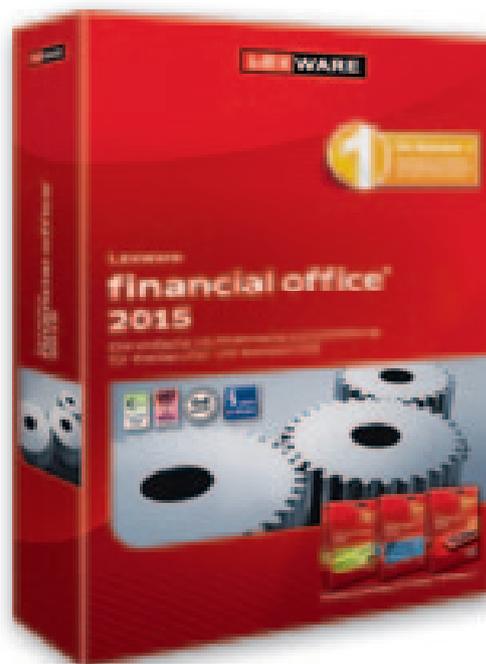
Ein weiterer großer Schritt erfolgte 1993, als Lexware ein Tochterunternehmen der Haufe Gruppe wurde. Die Zusammenarbeit mit den Experten von Haufe, einer der führenden deutschen Mediengruppen in den Bereichen Wirtschaft, Recht, Steuern und Informationsverarbeitung, war und ist in der Software-Branche einzigartig.

Im Zuge der Veränderungen durch die Digitalisierung geht Lexware neue Wege: Online-Lösungen wie lexoffice und das Kartenbezahlsystem Lexware pay wurden entwickelt, um den Kunden schnelle und von überall verfügbare Systeme offerieren zu können. Diverse Online Services und Apps wie z. B. Lexware mobile runden die Produkt-Palette ab.

Unternehmen mit sozialer Verantwortung

Damit Lexware Kunden immer gut und rund um ihr Business informiert sind, werden aktuelle Themen über die Social Media Kanäle Facebook und Twitter, die Lexware Xing-Gruppe und den Lexware Newsletter vorgestellt. Im Unternehmerportal und im Blog „Meine Firma und ich“ werden Informationen umfangreich aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Neben dem „Geschäftlichen“ ist es Lexware ein wichtiges Anliegen, sich im sozialen Bereich zu engagieren. So stellt das Unternehmen Softwareprodukte für schulische Zwecke zur Verfügung, um das Lehrangebot an Schulen verbessern zu können. Heute zählt Lexware mit über einer Million Kunden zu Deutschlands führenden Anbietern kaufmännischer Software für Selbstständige, Freiberufler sowie für kleine und mittelständische Unternehmen.



Komplettlösung für kleine Unternehmen:
Financial office von Lexware

Leser fragen – wir antworten

Rechtliche Themen beherrschen unseren Alltag und prägen verstärkt das Miteinander im Berufsleben. Wir wollen helfen, mehr Licht in den Paragraphen-Dschungel zu bringen. Dazu geben wir Ihnen gerne die Gelegenheit, uns Fragen zu rechtlichen Problemen zu senden. Eine kurze Mail genügt. Wir werden in loser Reihenfolge ausgewählte Fragen veröffentlichen und beantworten, Position beziehen, über rechtliche Kuriositäten berichten oder aktuelle rechtliche Themen vorstellen.

Aber Achtung: Wir leisten keine individuelle rechtliche Beratung. Die erhalten Sie bei Ihren Rechtsanwälten und Fachanwälten vor Ort.

Jeder Haus- oder Wohnungseigentümer, der zugleich Vermieter ist, kennt das Problem. Einmal im Jahr ist die Betriebskostenabrechnung zu erstellen. Wer sich nicht der Hilfe einer Verwaltungsfirma bedient, darf selber rechnen. Unser Leser Karl G. hat dabei jedes Jahr erneut das Problem, dass für bestimmte Versorger Kalenderjahr und Abrechnungsjahr nicht identisch sind. Der Streit mit den Mietern ist vorprogrammiert. Gibt es eine Lösung?

Für den Bundesgerichtshof ist die Lösung relativ einfach. Die Betriebskostenabrechnung muss für die Mieter „nachvollziehbar“ sein. Der BGH lässt es dabei zu, dass aus der Kalenderjahr übergreifenden Abrechnung der Versorger ein Teilbetrag in dem Jahr 1 und der restliche Teilbetrag 2 in dem nächsten Kalenderjahr in die Vermieterabrechnung aufgenommen wird. Dazu sollte am Jahresende eine Ablesung (z. B. durch den Vermieter oder Hausmeister) erfolgen und dem Versorger der Wert mitgeteilt werden. Der Versorger kann dann im Rahmen einer sogenannten Simulationsrechnung den betreffenden Jahresge-

samtwert ermitteln. Mit diesem Gesamtwert als Basis ist die jährliche Betriebskostenabrechnung für den BGH dann „nachvollziehbar“.

An dieser Stelle haben wir in einer der letzten Ausgaben über die „historische“ Tracht der Juristen, insbesondere die der Rechtsanwälte und Richter berichtet. Die Historie hält aber auch noch andere Besonderheiten in der Juristerei bereit. Neben dem Rechtsanwalt zählt der Notar zu den bekanntesten juristischen Berufen. Dass das Notariat in Deutschland regional sehr unterschiedlich geregelt ist, ist aber den wenigsten „Nicht-Juristen“ bekannt.

Fotos: Jiftopia



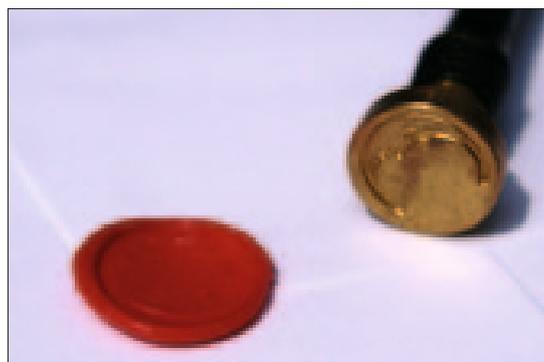
So gibt es neben dem hauptberuflichen Notar den sogenannten Anwaltsnotar, den Notarassessor, den Badischen Amtsnotar und den Württembergischen Bezirksnotar. Der hauptberufliche Notar oder auch „Nur-Notar“ darf keinen anderen Beruf ausüben, bzw. muss sich eine Nebentätigkeit genehmigen lassen. Insbesondere darf er nicht als Rechtsanwalt tätig sein. Der Notarassessor ist die Vorstufe zum Nur-Notar. Er wird einem Notar zur Ausbildung zugewiesen. Das „Nur-Notariat“ gibt es unter anderem in den Bundes-

ländern Bayern, Hamburg und allen neuen Bundesländern

Die Berufung zum Anwaltsnotar setzt eine anwaltliche Tätigkeit voraus. Ein Rechtsanwalt muss fünf Jahre praktizieren, bevor er als Notar zugelassen werden kann. Darüber hinaus sind Prüfungen zu absolvieren und praktische Erfahrungen nachzuweisen. Verliert der Anwaltsnotar seine anwaltliche Zulassung, so ist er automatisch auch sein Notariat los.

Der Anwaltsnotar muss schließlich in seinen Urkunden eine besondere Klausel verwenden, die allgemein Vorbefassungsklausel genannt wird (§ 3 Beurkundungsgesetz). Er muss die Vertragsparteien fragen, ob er für einen der Beteiligten bereits außerhalb seiner Notartätigkeit in derselben Angelegenheit befasst war. Dann

dürfte er die Beurkundung nicht vornehmen. Die einseitige Interessenvertretung als Anwalt verträgt sich nicht mit der neutralen Funktion des Notars. Das Anwaltsnotariat gibt es unter anderem in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Berlin und Bremen. Nordrhein-Westfalen ist geteilt in Bereiche mit „Nur-Notaren“ und Anwaltsnotaren.



Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar, stellt sich den Fragen unserer Leser

Geschenke für Individualisten

Zusammengestellt von Silke Becker

Krawatten, Socken oder Seife sorgen nur in den seltensten Fällen für Freude unterm Weihnachtsbaum. Ein Geschenk, das wirklich begeistert, soll originell, liebevoll ausgesucht und natürlich möglichst perfekt auf den persönlichen Geschmack des Beschenkten abgestimmt sein. Inzwischen gibt es viele Möglichkeiten, Traumstücke individuell zu gestalten, etwa in der Lieblingsfarbe oder als genau passende Ergänzung zu einem ganz bestimmten Stück.

Hinweis der Redaktion

Die Redaktion hat die Geschenkideen zwar nach Originalität, aber willkürlich und ohne jeglichen kommerziellen Hintergrund ausgewählt. Der Verlag hat dafür weder materielle noch finanzielle Zuwendungen erhalten

Im Lauf der Zeit

Hochwertige, individuelle Armbanduhren nach den Vorstellungen des Kunden fertigt die Uhrenmanufaktur Hentschel in Hamburg. Sonderwünsche sind hier ausdrücklich erwünscht! So entstehen unter den Händen erfahrener Uhrmacher hochwertige Einzelstücke. Wer mag, kann auch persönlich vorbeischaun und die Entstehung der Uhr selbst miterleben.

➡ www.hentschel-hamburg.de



Für verwöhnte Süßschnäbel

Schokolade macht bekanntlich glücklich, edle Pralinen noch mehr. Ganz auf den persönlichen Geschmack abgestimmt, wird aus dem Allerweltsgeschenk ein individuelles Präsent für verwöhnte Genießer. Bei Chocri können Form, Füllung und Deko nach Wunsch zu mehr als 3.500 Pralinenvariationen kombiniert werden. Alle Produkte werden in Deutschland von Hand gefertigt.

➡ www.chocri.de



Bestickend schön

Zauberhafte Tiermotive, niedliche Blümchen, Tennisschläger oder Fußballer, Autos, Sternzeichen und vieles mehr. Bei der riesigen Motivauswahl von Sannes Stickdesign findet man für jeden Empfänger das Passende. Natürlich sind auch Namen oder Monogramme möglich. Gestickt werden alle Motive mit hochwertigen Markengarnen. Auf Wunsch bestickt Susanne Böhm auch vorhandene Textilien.

➡ www.sannes-stickdesign.de



Schöner Schuh

Turnschuhe sind nicht nur beim Sport, sondern auch in der Freizeit ein absolutes Must-have. Besonders schön ist es, wenn das Wunschmodell genau zum Outfit passt. Sowohl Adidas als auch Nike bieten für viele Modelle einen Konfigurator, mit dem man einen ganz individuellen Traumschuh zusammenklicken kann. Preise je nach Modell meist zwischen 150 und 200 Euro.

➡ www.nike.de ➡ www.adidas.de





Nie wieder frieren

Mützen sind trendy, Mützen sind warm, doch oft genug gibt es das schönste Modell nicht in der Lieblingsfarbe. Wer Farbe, Muster und Form optimal auf die Winterjacke des Beschenkten abstimmen will, kann auf dem Mützenkonfigurator von myboshi mit wenigen Klicks die perfekte Kopfbedeckung gestalten. Egal ob knallig bunt oder dezent, (fast) alles ist möglich. Alle Mützen werden in Deutschland von Hand gehäkelt. Preis je nach Modell ab 40 Euro.

➡ www.myboshi.net

Getränke mit Stil

Trinkgläser mit Monogramm geben jeder Tafel eine ganz persönliche Note. Diese klassischen Modelle aus spülmaschinenfestem, gepresstem Glas sind robust genug für den täglichen Einsatz und schön genug für den festlich gedeckten Tisch. Die Gläser kommen von Frankreichs Traditionsmarke La Rochère, bei der Gravur kann man zwischen einer klassisch schlichten oder einer verspielten Schrift wählen. Set mit 6 Gläsern um 28 Euro, Gravur um 23 Euro.

➡ www.hagengrote.de



Für Kleine und Große

Niedliche Kinderkleidung sowie individuell gestaltete Shirts und Kapuzenpullis – das kommt nicht nur bei Kindern und Jugendlichen gut an. Bei Spreadshirt kann man aus vielen von Designern entworfenen Motiven wählen und natürlich auch die Farben selbst aussuchen. Von hip bis klassisch ist für jeden Geschmack etwas dabei. Neben Bekleidung gibt's auch Handyhüllen, Taschen, Mützen und vieles mehr.

➡ www.spreadshirt.de

Gesunder Start in den Tag

Wer gesundheitsbewussten lieben Menschen jeden Tag etwas Gutes tun will, liegt mit einem individuell gemischten Müsli genau richtig. Aus über 80 Zutaten in Bio-Qualität kann man bei Mymuesli genau den Mix zusammenstellen, der dem Beschenkten auch wirklich schmeckt.

➡ www.mymuesli.de



28 ► **BÜCHER** für Sie gelesen von Günter F. Kohl**Das Lied der Freiheit**

Ildefonso Falcones
Geb., 750 S., 24,99 Euro
ISBN 978-3-570-10196-4
Bertelsmann Verlag

Nach seinen Romanen „Die Kathedrale des Meeres“ und „Die Pfeiler des Glaubens“ ist dieses Buch das dritte opulente Werk, in dem der Autor kenntnis- und facettenreich die Welt des alten Spanien wieder aufleben lässt. Es spricht viel dafür, dass auch dieses Werk des spanischen Bestseller-Autors wieder ein Bestseller wird. Es ist hervorragend für den weihnachtlichen Gabentisch geeignet.

**Ziemlich schlechteste Freunde**

Stephan Serin
Paperback, 200 S., 9,99 Euro
ISBN 978-3-499-26781-9
Rowohlt

Der Bestsellerautor des Szenebuches „Föhn mich nicht“ versucht sich hier an einem Roman, in dem zwei Erasmus-Studenten in der französischen Provinz stranden: Sebastian will Land und Leute kennenlernen, Markus ist eher an hübschen Französischen interessiert. Beide erleben als „ziemlich schlechteste Freunde“ ein unvergessliches Jahr mit Kakerlaken, einer Black-Islamic-Metal-Band und ganz schön schrägen Typen. Wir stellen das Buch hier vor, weil es sich hervorragend als Urlaubslektüre eignet.

**Steueroasen 2015**

Hans-Lothar Merten
Geb., 536 S., 39,- Euro
ISBN 978380293878
Walhalla Verlag

Im 20. Jahr erscheint dieses Standardwerk – in einer Zeit starker Veränderungen in den sog. Steueroasen. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die Fluchthäfen für Privatpersonen weltweit dicht gemacht. Wer bis Jahresende noch immer Schwarzgeld im Ausland besitzt und sich nicht deklariert hat, läuft Gefahr, den Kontrollmechanismen ins Netz zu gehen. Unternehmen allerdings können nach wie vor das Steuergelände nutzen, um Gewinne länderübergreifend zu maximieren. Das Buch zeigt legale Gestaltungsmöglichkeiten auf.

**Die Deutschland-Illusion**

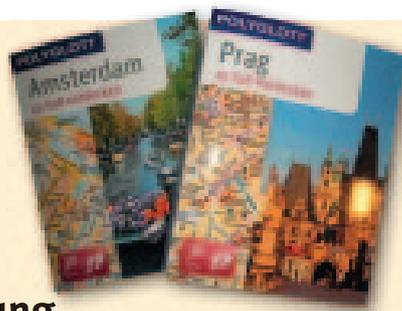
Marcel Fratzscher
Geb., 250 S., 19,90 Euro
ISBN 978-3-446-44034-0
Carl Hanser Verlag

Deutschland sieht sich gerne als Hort der Stabilität in einem unsicheren Europa. Es ist stolz auf seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und darauf, dass es ziemlich ungeschoren aus der Krise gekommen ist. Doch das schöne Bild trägt. Deutschland hat nach Angaben des Autors, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), seit dem Jahr 2000 weniger Wachstum zu verzeichnen als andere europäische Staaten. Zwei von drei Arbeitnehmern sind heute schlechter gestellt als vor 15 Jahren. Die deutsche Wirtschaft lebt von der Substanz. Professor Fratzscher benennt die wesentlichen Defizite, die für unsere Zukunft gefährlich werden können, und vor allem räumt er mit dem Irrglauben auf, wir kämen ohne Europa besser zurecht.

Praxisratgeber Existenzgründung

4. Auflage, Kart., 691 S., 19,90 Euro
ISBN 978-3-406-65509-8, C.H. Beck Verlag

Das Informationsangebot für Existenzgründer ist derzeit kaum noch zu überschauen. Andererseits gehören Informationsdefizite mit Abstand zu den häufigsten Gründen, aus denen junge Unternehmer scheitern. Der Praxisratgeber Existenzgründung fasst deshalb alle gründungsrelevanten Themen zusammen und sensibilisiert auch für mögliche Probleme nach erfolgter Gründung. Die Neuauflage umfasst alle relevanten rechtlichen Änderungen.

**Städte zu Fuß entdecken**

Taschenbuch, 160 S., 11,99 Euro
Spiralbindung, ISBN 978-3-8464-6199-0

Handlich sind sie, die Städteführer von Polyglott. Im Brieftaschenformat bieten sie für die Städte Prag und Amsterdam je 30 Touren zu Fuß, und das bei allen Wetterlagen und zu jeder Tages- und Nachtzeit. Daneben gibt es nützliche Informationen über Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten. Die übersichtliche Kennzeichnung gibt wichtige Hinweise, zahlreiche Karten erleichtern das Auffinden.

Verlosung

Der Verlag hat uns je fünf dieser Stadtführer zur Verfügung gestellt, die wir gerne kostenlos an unsere Leser weitergeben. Wer sich für eines der Taschenbücher interessiert, schreibe eine E-Mail an info@mitmagazin.com mit dem Stichwort „Reiseführer Prag“ oder „Reiseführer Amsterdam“. Den ersten fünf Lesern senden wir dann einen der Reiseführer.



Touch-Point Unternehmen

Anne Schüller
368 S., 29,90 Euro
ISBN 978-3-86936-550-3
Gabal Verlag

Anhand vieler Beispiele wird klar, was Unternehmen heute tun können und müssen, um motivierte, engagierte und loyale Mitarbeiter zu gewinnen, die als Botschafter und Mitrekrutierer agieren. Der Vier-Stufen-Plan des internen Touchpoint Managements zeigt Führungskräften sehr konkret auf, wie sich ihre Arbeit nach dem „Enttäuschend-okay-begeisternd-Prinzip“ optimieren lässt. Es findet sich auch eine Antwort auf die Frage: Wenn nicht so wie gestern, wie dann heute und morgen?



Wenn Sie wüssten, was Sie können

Dirk Schmidt
Brosch., 188 S., 19,95 Euro
ISBN 978-3-981519440

Zweimal habe ich es versucht, zweimal bin ich gescheitert – über den Klappentext bin ich leider nicht hinausgekommen, unter anderem auch vor Lachen. Wahrscheinlich ist es leichter, dem Motivationsexperten und Mentaltrainer Dirk Schmidt amüsiert zuzuhören als den Buchautor Schmidt zu lesen. Sprüche wie dieser finden sich in dem Buch zuhauf: „Nicht die Glücklichen sind dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich.“ Fraglich ob geschenktauglich...

Hurra, es gibt uns noch

E. Jungk, ISBN 978-3-8482-6643-2
BOD Norderstedt

Der Ziegelfabrikant und MIT-Mitglied Ernst K. Jungk aus dem rheinhessischen Wöllstein, hat in seinem Leben bemerkenswerte Höhen und Tiefen erlebt. Meist waren dafür marktwirtschaftliche Veränderungen oder von der Politik falsch gesetzte Rahmenbedingungen verantwortlich: ein Spiegelbild der Probleme mittelständischer Familienunternehmen, das auf eine 150jährige Geschichte als Mauerziegelfabrik zurückblicken kann.

Die öffentliche Verschwendung 2014

Schwarzbuch des Bundes der Steuerzahler
www.schwarzbuch.de

Seiten Jahren liefert das Schwarzbuch ebenso detaillierte wie haarsträubende Nachweise der täglich stattfindenden Verschwendung von Steuergeldern in unserem Land. Ob teure Gaststättenbauten armer Gemeinden, defizitäre Regionalflughäfen klammer Bundesländer oder der 1,5 Mrd. Euro teure Umzug des Bundesnachrichtendienstes – der achtlose Umgang mit dem Geld der Steuerzahler findet auf allen staatlichen Ebenen statt. In diesem Jahr knöpft sich der Steuerzahlerbund vor allem 13.000 Unternehmen der deutschen Kommunen vor. Viele von ihnen arbeiten unrentabel und werden gepölpelt, während sie mit staatlichen Geldern Mittelständlern Konkurrenz machen



Die zerrissenen Jahre

Philipp Blom
Geb., 592 S., 26,- Euro
ISBN 978-3-446-24617-1
Hanser Verlag

Auch nach dem Ende des Krieges 1918 hat die Welt keinen Frieden gefunden. verzweifelt suchen die Menschen nach einer neuen Ordnung. In seinem Bestseller Der taumelnde Kontinent schilderte der 44jährige Autor Europa in den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg; nun führt er die Geschichte weiter bis 1938. Blom macht auf eine packende Weise anschaulich, wie die Dramatik jener Jahre alle Lebensbereiche erfasste.



Familie de Maizière

Andreas Schumann
Geb., 384 S., 24,95 Euro
ISBN 978-3-280-0531-1
Orell Füssli Verlag

Die Familie de Maizière steht wie kaum eine andere für das geteilte und wiedervereinigte Deutschland. Während Clemens de Maizière nach Kriegsende im Osten, dem vermeintlich „richtigen Teil Deutschlands“, bleibt, wendet sich sein Bruder Ulrich nach seiner Karriere in der Wehrmacht dem Westen zu und wird Generalinspekteur der Bundeswehr. Die beiden Vettern Lothar und Thomas de Maizière stehen für die heutige Familie. Sehr wohl weihnachtlich präsentabel, das Buch.



Verlosung

Der Bund der Steuerzahler hat uns zehn dieser Schwarzbücher zur Verfügung gestellt, die wir gerne kostenlos an unsere Leser weitergeben. Wer sich für eines der Bücher interessiert, schreibe eine E-Mail an info@mitmagazin.com mit dem Stichwort „Schwarzbuch“. Den ersten zehn Lesern senden wir dann eines zu.

Wer haftet für gelöschte Daten? Sicherheitskopien retten Betriebe



Foto: Pttopia

Computer-Kid wollte nur spielen

Oft wird „im Eifer des Gefechts“ vergessen, Daten zu sichern. Meist geht alles gut. Aber manchmal eben doch nicht – dann sorgen eine ausgeschüttete Kaffeetasse, ein mitgebrachtes gelangweiltes Kind oder ein technischer Defekt für den Verlust von wichtigen Unternehmensdaten. Schnell stellt sich dabei die Frage der Haftung – und oft ist der Verlust schwer in Geld zu beziffern.

Gelöschte Konstruktionspläne

Ein Ingenieurbüro, das Industrieanlagen plante, hatte Aufträge an einen externen IT-Dienstleister vergeben. Dieser Freiberufler brachte eines Tages seinen 12-jährigen Sohn mit zur Arbeit. Das gelangweilte Kind installierte auf dem Firmenrechner ein PC-Spiel – mit schlimmen Folgen: Fast alle auf der Festplatte vorhandenen Daten wurden gelöscht. Das Ingenieurbüro hatte keine Datensicherung durch Kopien vorgenommen. In erster Instanz wurden dem Ingenieurbüro deswegen 30 Prozent Mitverschulden angelastet. 70 Prozent des Schadens sollten Vater und Sohn bezahlen. Diesen Anteil setzte das Gericht mit rund 350.000 Euro an; insbesondere schlugen dabei die Kosten für die Wiederherstellung der beschädigten Daten zu Buche. Die zweite Instanz verurteilte die Beklagten nur noch zum Ersatz der Festplatte, da sie in den Wiederherstellungskosten keinen ersatzfähigen Schaden sah. In dritter Instanz hob der Bundesgerichtshof dieses Urteil jedoch auf. Er führte aus, dass auch die Kosten für die Wiederherstellung der Daten durch eigene Mitarbeiter des Unternehmens erstattungsfähiger Schaden seien. Es sei nicht gerechtfertigt, besondere Anstrengungen zur Schadensbehebung durch den Einsatz eigener Mitarbeiter des Geschädigten dem Schadensverursacher zugutekommen zu lassen.

Bundesgerichtshof, Urteil vom 9.12.2008, Az. VI ZR 173/07

Kabel gekappt – Fabrik steht still



Foto: Pttopia

Stromausfall nach gekapptem Kabel

Ein Bauunternehmen führte mit einem Bagger Ausschachtungsarbeiten durch. Dabei wurde ein Stromkabel der örtlichen Stadtwerke gekappt. Bei einem nahen Autozulieferbetrieb führte der Stromausfall dazu, dass große Pressmaschinen stillstanden. Das Unternehmen konnte sie nicht ohne weiteres wieder hochfahren, weil ihre Steuersoftware teilweise gelöscht war. Softwarespezialisten des Unternehmens benötigten 374 Arbeitsstunden, um den Schaden zu beheben – und diese Stunden wollte das Unternehmen vom Bauunternehmer bezahlt haben.

Das Gericht sah in dem Datenverlust durch den Stromausfall eine Eigentumsverletzung im Sinne von § 823 Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Auch auf Datenträgern gespeicherte Sachdaten wären vom Eigentumsschutz umfasst. Dies gelte auch dann, wenn die Daten nur neu vom Server heruntergeladen werden müssten. Inwieweit eine fehlende Absicherung gegen derartige Stromausfälle ein Mitverschulden begründen kann, wurde in diesem Verfahren nicht thematisiert. Der Bauunternehmer musste 16.000 Euro Schadenersatz zahlen.

OLG Oldenburg, Beschluss vom 24.11.2011, Az. 2 U 98/11

MU Oberbayern weiter mit Radwan, MdB, an der Spitze



Seine Stellvertreter sind Karl Straub, MdL, zugleich Vorsitzender des PKM der CSU-Landtagsfraktion (ganz links), Gerhard Knill (2.v.l.), Monika Schützeichel (2.v.r.) und Bernhard Kösslinger (ganz rechts). Gastredner des Abends waren CSU-Landesgruppenvorsitzende Gerda Hasselfeldt, MdB, und Bayerns Umweltministerin Ulrike Scharf, MdL, Kreisvorsitzende der MU Erding.

Jutta Leitherer wieder gewählt TTIP auf dem Prüfstand



Jutta Leitherer heißt die alte und neue Bezirksvorsitzende der MU Unterfranken. Stellvertretende Bezirksvorsitzende sind Dr. Hans-Martin Blättner, Peter Götz, zugleich stellvertretender Landesvorsitzender und Mitglied im MIT-Bundesvorstand, Dirk Reinhold und Steffen Vogel, MdL. MU-Chef Dr. h.c. Hans Michelbach sprach zu aktuellen Mittelstandsthemen.



TTIP bietet große Chancen, aber auch Risiken – die TTIP-Kommission der MU Bayern, angeführt von Dr. Andreas Lenz, MdB und Siegmund Kühn, Mitglied im MU-Landesvorstand sowie Markus Blume, MdL, Vorsitzender der CSU-Wirtschafts- und Grundsatzkommission, diskutierte im ifo Institut München mit Prof. Gabriel Felbermayr, Leiter des ifo-Zentrums für Außenwirtschaft.

Kaminabend mit Dieter Hundt



Zum Kaminabend der MU Erlangen konnte Dr. Robert Pfeffer, Bezirksvorsitzender der MU Mittelfranken (rechts im Bild), Ehrenarbeitgeberpräsident Dieter Hundt begrüßen. Weitere Ehrengäste waren (von links) Erlangens Altoberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis und Stefan Müller, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesforschungsministerium.

CHINA Stadt – Land – Fluss ... Im Reich der Mitte

China im Rhythmus von Yin und Yang: Zum Himmelstempel und zur Verbotenen Stadt gesellt sich die Terrakotta-Armee – stramm wie eh und je bewachen die lebensgroßen Krieger das Grab des ersten chinesischen Kaisers! Neben Pagoden und Tempeln wachsen Wolkenkratzer in den Himmel – der Drei-Schluchten-Staudamm hat den Yangtze verändert; dennoch zählt die Flusskreuzfahrt zu den Leckerbissen des Landes.



1. Tag: Flug nach China

Am frühen Nachmittag Flug mit China Eastern Airlines nonstop von Frankfurt nach China (Flugdauer ca. 9,5 Std.).

2. Tag: Ni hau!

Morgens Ankunft in Shanghai und direkter Weiterflug mit China Eastern Airlines nach Peking. Nach dem Check-In im Hotel sammeln Sie erste Eindrücke in Chinas Hauptstadt: Fotostopp am prachtvollen Himmelstempel und anschließend Bummel über den Tiananmen, den „Platz des Himmlischen Friedens“. Beim Begrüßungsabendessen erste Versuche ohne Messer und Gabel. Gar nicht so leicht, Peking-Ente mit Stäbchen zu essen.

3. Tag: Zu Gast beim Kaiser

Politisch korrekt besuchen Sie erst Mao im Mausoleum und betreten dann durch das Mittagstor die größte Palastanlage der Welt. Auf über 700 000 qm befinden sich Paläste und Pavillons – die einst für das Volk „Verbotene Stadt“. Zum Mittagessen sind Sie Gast bei einer Familie. Anschließend Rikschafahrt durch die alten Hutongs. Schon Marco Polo erkannte auf seiner Chinareise die Schönheit von Seide. Monate sitzen Stickerinnen an ihren feinen Seidenstoffen, um sie beidseitig zu besticken. In einem Seidenladen schauen Sie den Künstlerinnen über die Schulter. Abends Freizeit. Ist Ihnen nach „kaiserlicher“ Unterhaltung? Gegen Mehrpreis (Ausflugspaket) Besuch einer Peking-Oper.

4. Tag: Entdeckertag

Freizeit in Peking oder Tagestour (gegen Mehrpreis, Ausflugspaket, Mittagessen inklusive): mit dem Zug zur Großen Mauer. Ganz schön anstrengend, die steilen, teils kniehohen Stufen hinaufzuklettern. Bis zum Horizont reicht das gigantische Bauwerk – und noch weiter. Abends startet Ihre „Schienenkreuzfahrt“ durch das Reich der Mitte nach Xian.

5. Tag: Größenwahn eines Kaisers

Gut genächtigt im Schlafwagen? Dann stärken Sie sich erst mal beim Frühstück im Hotel und freuen sich auf das weltbekannte Highlight Xians: die Terrakotta-Armee. 7500 lebensgroße Tonkrieger und -pferde ließ der Erste Kaiser Qin Shi zusammen mit seinem Sarkophag begraben – und viele tausend Arbeiter, die das Geheimnis seiner Grabstätte nicht verraten sollten ...

MARCO POLO LIVE

Schwaben in China? Nicht ganz, aber die Jiaotze-Teigtaschen sind nicht minder köstlich! Erst mal zum Markt und die Zutaten aussuchen; dann waschen, wiegen, würzen; Wasser und Mehl dazu. Der Küchenmeister höchstpersönlich zeigt, wie Sie den Teig falten. Ihre Kreation testen Sie dann beim Abendessen zu Sojasauce, Duftessig und Chiliöl – doch Vorsicht vor dem Feuerdrachen!

6. Tag: Xian – Wiege der Kultur

Vormittags folgen Sie Ihrem Scout zur Kleinen Wildganspagode. Im muslimischen Viertel Xians mischt sich die Moschee mit ihrem Minarett in die Pagodendach-Silhouette. Nachmittags Zeit für Ihre ganz persönlichen Entdeckungen. Wie wäre es mit einer Radtour auf der 14 km langen Stadtmauer? Nach dem Abendessen geht es wieder auf die Schiene – westwärts fährt Ihr Zug in Richtung Yangtze.

7. Tag: Landpartie

Morgens läuft der Zug in Chongqing ein. Nach Frühstück und Dusche im Hotel geht's nach Dazu in der Provinz Sichuan. In versteckt gelegenen Höhlen erwarten Sie Tausende von Buddhafiguren. Einschiffung auf Ihr Yangtze-Kreuzfahrtschiff und „Feuertopf“-Abendessen an Land.

8.–9. Tag: Auf dem Yangtze

630 Kilometer stromabwärts auf dem mächtigen Yangtze – an Ihnen ziehen atemberaubende Naturwunder vorbei wie die Hexen-Schlucht, die Schlucht des Westlichen Grabes und die Blasebalg-Schlucht. Steile Felsen scheinen zum Greifen nah und von den Wänden hallt das Echo der Schiffssirene wider.

10. Tag: Alle Mann von Bord

Hinter dem riesigen Staudamm bei Yichang wird der Yangtze träge und breit: Zeit, von Bord zu gehen. Denn das neue China ist alles andere als unbeweglich! Aus Wuchang, Hankou und Hanyang mach Wuhan ... die Wirtschaftsmetropole ging aus drei Millionenstädten hervor! Mittagessen in einem Restaurant. Am frühen Abend Flug nach Shanghai.

11. Tag: Shanghai – chic und trendy

Bummel durch die Altstadt zum Yu-Garten, zum alten Teehaus mit der Zickzackbrücke und durch Gassen, die vom Duft frisch gedämpfter Teigtäschchen erfüllt sind. Anschließend stehen Sie auf dem legendären Bund, Shanghais kolonialer Uferpromenade. Mit der Personenfähre geht es über den Huangpu hinüber nach Pudong. Alles Wichtige über Süßwasser- und Zuchtperlen, die schon am Kaiserhof äußerst beliebt waren und in China als Symbol

für Weisheit, Glück und Würde gelten, erfahren Sie beim Besuch eines Perlenzentrums. Beim Abschiedsabendessen klappern die Stäbchen jetzt bestimmt schon ganz professionell.

12. Tag: Freizeit und Transrapid

Freizeit in der Millionenmetropole (die Zimmer stehen bis zur Mittagszeit zur Verfügung). Shanghai ist früh auf den Beinen, um sich am Bund mit Tai-Chi oder einem Walzer auf den Tag einzustimmen. Zum Shoppen stürzen Sie sich am besten in die Glitzerwelt der Nanjing Road. Abends magnetschweben Sie dann mit dem Transrapid zum ultramodernen Terminal.

13. Tag: Ankunft in Deutschland

Kurz nach Mitternacht Rückflug mit China Eastern Airlines nonstop von Shanghai nach Deutschland (Flugdauer ca. 13 Std.). Frühmorgens landen Sie in Frankfurt.

VERLÄNGERUNG

12. Tag: Flug nach Hongkong

Nach dem Frühstück magnetschweben Sie mit dem Transrapid zum ultramodernen Terminal. Linienflug mit China Eastern Airlines nach Hongkong. Begrüßung durch Ihren Scout und Transfer zum Hotel in Kowloon. Freizeit für einen ersten Stadtbummel.

13. Tag: Citytour

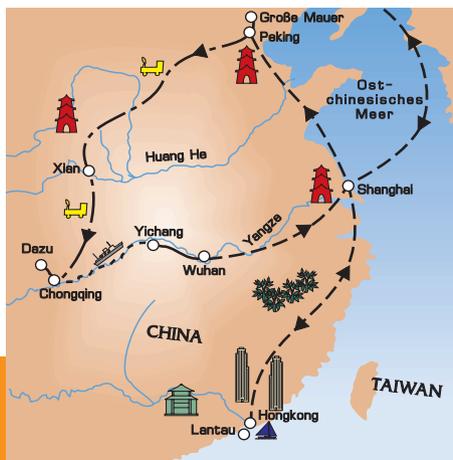
Zur Orientierung schlängelt sich die Tram auf den Peak zum Gipfelblick über die Metropole. In Aberdeen entdecken Sie sodann deren chinesische Seele: Eine Bootspartie mit einem Sampan mitten im Meer schaukelnder Dschunken und Hausboote. Nachmittags Freizeit – vielleicht mit der doppelstöckigen Straßenbahn durch Hochhausschluchten, mit der Star Ferry nach Kowloon, zu dampfenden Körben mit Dim Sum, zu quirligen Märkten?

14. Tag: Entdeckertag

Bis zum Nachmittag Freizeit in der wohl aufregendsten Metropole der Welt (die Zimmer stehen bis zur Mittagszeit zur Verfügung) oder lieber mit Ihrem Scout durch die „Altstadt“ Hongkongs (gegen Mehrpreis): Am alten Markt entlang, spazieren Sie zur längsten Rolltreppe der Welt und tauchen ein in den Stadtteil SoHo mit Kneipen und Bars. Von der ältesten Moschee der Stadt kommen Sie zum ManMo-Tempel: Überall wird gebetet, Räucherstäbchen entzündet und symbolisches Totengeld für die Ahnen verbrannt. Am Nachmittag Transfer zum Flughafen und Flug mit China Eastern Airlines nach Shanghai.

15. Tag: Ankunft in Deutschland

Kurz nach Mitternacht Rückflug mit China Eastern Airlines nonstop von Shanghai nach Deutschland (Flugdauer ca. 13 Std.). Frühmorgens landen Sie in Frankfurt.



13 Reisetage ab € 1595,-

- Peking-Xian-Shanghai
- Flusskreuzfahrt auf dem Yangze
- Rikschafahrt und Transrapid
- Auf Wunsch: Verlängerung in Hongkong
- Linienflüge mit China Eastern Airlines

Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit China Eastern Airlines (Buchungsklasse G) ab/bis: Frankfurt. Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungsklasse Aufpreis möglich (siehe www.agb-mp.com/flug).

Reisepapiere und Impfungen

Deutsche Staatsbürger benötigen einen mindestens sechs Monate über das Reiseende hinaus gültigen Reisepass und ein Visum, das wir gegen Gebühr gerne für Sie beantragen. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.
Peking	11	19	26	30	30	29	25	19	10
Shanghai	12	18	23	27	31	31	27	22	16
Hongkong	22	25	28	30	32	32	31	28	24

Hotels

Ort	Nächte	Hotel	Änderungen vorbehalten	Landeskategorie
Peking	2	Dongfang		***(*)
Peking-Xian	1	Soft Sleeper		-
Xian	1	Le Garden		****
Xian-Chongqing	1	Soft Sleeper		-
Yangze	3	Flusskreuzfahrt		****
Shanghai	2	Ambassador		****
Hongkong	2	Harbour Plaza 8 Degrees		****

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z.B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u.a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter www.agb-mp.com/versicherung.

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Reisepreis in Euro pro Person

13 Reisetage Termine 2015	Grundreise		Verlängerung	
	DZ	EZ- Zuschlag	DZ	EZ- Zuschlag
10.03.-22.03.	1.595	375	475	150
11.03.-23.03.	1.595	375	475	150
17.03.-29.03.	1.695	400	475	150
31.03.-12.04.	1.895	425	485	150
01.04.-13.04.	1.895	425	485	150
14.04.-26.04.	1.895	425	485	150
21.04.-03.05.	1.895	425	465	130
28.04.-10.05.	1.895	425	465	130
05.05.-17.05.	1.895	425	465	130
12.05.-24.05.	1.895	425	465	130
19.05.-31.05.	1.895	425	465	130
26.05.-07.06.	1.895	425	465	130
02.06.-14.06.	1.795	400	465	130
07.07.-19.07.	1.995	400	455	130
14.07.-26.07.	1.995	400	455	130
21.07.-02.08.	1.995	400	485	130
28.07.-09.08.	1.995	400	485	130
04.08.-16.08.	1.995	400	485	130
11.08.-23.08.	1.995	400	485	130
18.08.-30.08.	1.995	400	485	130
25.08.-06.09.	1.995	400	485	130
01.09.-13.09.	1.995	425	485	130
08.09.-20.09.	1.995	425	495	150
15.09.-27.09.	1.995	425	495	150
22.09.-04.10.	1.995	425	545	195
29.09.-11.10.	1.995	425	545	195
06.10.-18.10.	1.995	425	545	195
13.10.-25.10.	1.995	425	545	195
20.10.-01.11.	1.995	425	545	195
27.10.-08.11.	1.995	425	495	150

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl Grundreise: 18 Personen
 Höchstteilnehmerzahl Grundreise: 29 Personen
 Mindestteilnehmerzahl Verlängerung: 10 Personen
 Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

Im Reisepreis enthalten/Grundreise

- Linienflug mit China Eastern Airlines von Frankfurt nach Peking und zurück von Shanghai in der Economy-Class
- Linienflug mit China Eastern Airlines von Wuhan nach Shanghai in der Economy-Class
- Bahnfahrten Peking-Xian-Chongqing in 4-Bett-Abteilen im Soft Sleeper
- 5 Übernachtungen in sehr guten Hotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen an Land: 7 x Frühstücksbuffet, 2 x Mittag- und 5 x Abendessen
- Flusskreuzfahrt auf dem Yangze mit 3 Übernachtungen an Bord
- Unterbringung in Doppel-Außenkabinen mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen an Bord: Vollpension (ab dem Frühstück am 8. Tag bis zum Frühstück am 10. Tag)
- Transfers und Stadtrundfahrten in landesüblichen, klimatisierten Bussen
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in China / zusätzlich örtliche Führer

Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum/vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- Hutong-Rikschafahrt in Peking
- Teigtaschen-Kochkurs in Xian
- „Magnetschweben“ mit dem Transrapid
- Eintrittsgelder (ca. € 103,-)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. € 461,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Schiffschiffspassage sowie Bus- und Bahnfahrten durch CO₂-Ausgleich

Im Reisepreis enthalten/Verlängerung

- Linienflug mit China Eastern Airlines von Shanghai nach Hongkong und zurück in der Economy-Class
- 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet in sehr gutem Mittelklassehotel
- Transfers und Stadtrundfahrt in landesüblichem, klimatisiertem Bus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in Hongkong

Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflugspaket / 2 Ausflüge € 69,-
- Ausflug „Hongkong Altstadt“ € 65,-
- Zuschlag Soft Sleeper in Zweibettabteilen € 159,-
- Zuschlag Soft Sleeper zur Einzelbenutzung € 469,-
- Visagebühren und -beantragung € 85,-

ANMELDUNG / RESERVIERUNG

MittelstandsMagazin-Leserreise CHINA

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

- Verlängerung Hongkong
- Doppelzimmer Einzelzimmer ½ Doppelzimmer
- Ausflugspaket / 2 Ausflüge
- Ausflug „Hongkong Altstadt“
- Zuschlag Soft Sleeper in Zweibettabteilen
- Zuschlag Soft Sleeper zur Einzelbenutzung
- Visagebühren und -beantragung

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir/uns vor.

Oder

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum/Unterschrift



Einfach Coupon senden an:
Marco Polo Reisen GmbH
 Postfach 50 06 09, 80976 München



Coupon faxen an:
Fax: 089 50060-405



Information / Reservierung / Buchung:
Tel.: 089 50060-470
mail@marco-polo-reisen.com



Mittelstands-Union fordert Belastungsstopp

Einen Belastungsstopp für den Mittelstand fordert die CSU-Mittelstands-Union angesichts der nachlassenden Wachstumsdynamik in Deutschland. „Weitere Belastungen für die Unternehmen darf es nicht geben, egal, was im Koalitionsvertrag steht“, sagte deren wiedergewählter Vorsitzender Hans Michelbach auf dem Bayerischen Mittelstandstag in Bamberg. Er forderte einen wirtschaftspolitischen Kurswechsel, „der Deutschland wieder an die Spitze der Wettbewerbsfähigkeit bringt“.

Der Sprecher des Wirtschaftsflügels kritisierte, in nicht einmal einem Jahr habe es die große Koalition „dank der SPD geschafft, das Vertrauen der Wirtschaft in die Politik massiv zu schädigen“. „Es ist höchste Zeit, Maßnahmen zu ergreifen, die den Wirtschaftsstandort Deutschland zukunftsfähig halten. Deutschland kann und darf Reformen nicht zurückdrehen und den Leistungsträgern Knüppel zwischen die Beine werfen.“

Scharf kritisierte Michelbach die Steuergestaltung internationaler Konzerne durch grenzüberschreitende Gewinnverlagerung und willkürliche Gewinnverkürzung. „Transnationale Konzerne müssen ihre Gewinne dort versteuern, wo sie sie erwirtschaftet haben und nicht dort, wo der höchste Steuerrabatt lockt.“

Die Preisträger des Bayerischen Mittelstandspreises 2014

- Anton Lotter, Geschäftsführer und Miteigentümer der Familiengesellschaft HC Grundstücks GmbH (Augsburg)
- Mauss Bau GmbH & Co. KG (Erlangen/Mittelfranken)
- ISP Scholz Beratende Ingenieure (München)
- Schlagmann Poroton GmbH & Co. KG (Zeilarn/Niederbayern)
- Posthotel Hofherr (Königsdorf/Oberbayern)
- Backhaus Fickenscher (Münchberg/Oberfranken)
- Käserei Champignon Hofmeister (Heising/Allgäu)
- InnoSenT (Donnersdorf/Unterfranken)



Seehofer kündigt Initiative gegen kalte Progression an

Der bayerische Ministerpräsident und CSU-Vorsitzende Horst Seehofer kündigte auf dem Mittelstandstag eine bayerische Initiative zum Abbau und Stopp der kalten Progression an, die „noch in dieser Legislaturperiode“ in Berlin verabschiedet werden solle. Das Versprechen der großen Koalition, keine Steuererhöhungen vorzunehmen, müsse auch für die heimliche Steuererhöhung durch die kalte Progression gelten.

Die Staatsregierung will nach den Worten Seehofers ferner Initiativen zur steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung sowie Verbesserungen bei der Besteuerung von Wagniskapital zur Stärkung von Unternehmensgründungen auf den Weg bringen. Seehofer forderte außerdem, die Zuständigkeit für die Erbschaftsteuergesetze auf die Länder zu verlagern.

Der neue MU-Landesvorstand

Landesvorsitzender

Dr. h. c. Hans Michelbach, MdB (Oberfranken)

Stellvertretende Landesvorsitzende

Peter Götz (Unterfranken)

Thomas Schmatz (München)

Bernhard Kösslinger (Oberbayern), MIT-Präsidiumsmitglied

Dr. Sandra Schnarrenberger (Schwaben)

Schriftführer

Claudius Wolfrum (München)

Stefan Prechtel (Oberpfalz)

Beisitzer (Bezirksverbände):

Michael Böhlk-Lankes (Oberbayern)

Peter Erl (Bezirksvors. Niederbayern)

Thorsten Große (Bezirksvors. Augsburg)

Christian Hübner (BVors. Oberfranken)

Jutta Leitherer (BVors. Unterfranken)

Rupert Mößmer (BVors. Schwaben)

Dr. Robert Pfeffer (BVors. Mittelfranken)

Markus Tischner (BVors. Nürnberg-Fürth-Schwabach)

Dr. Josef Ludwig Zimmermann (Oberpfalz)

Beisitzer (weitere):

Eric Beißwenger, MdL (Schwaben)

Thomas Brändlein (Oberfranken)

Hans Brennsteiner (Niederbayern)

Dr. Thomas Geppert (München)

Harald Gollwitzer (Oberpfalz)

Wolfgang Heim (Oberfranken)

Sandra Joachim (Nürnberg-Fürth-Schwabach)

Lydia Mair (Oberbayern)

Christine Moser (Niederbayern)

Uschi Oehlein (Unterfranken)

Ingrid Weindl (Oberpfalz)

Schatzmeister

Franz Xaver Scherl (Niederbayern)





Der Bundesvorsitzende unterwegs...

09.-10.12.2014
 CDU Deutschlands
Bundesparteitag
 Köln

17.01.2015, 15:00 Uhr
 MIT Pforzheim, Neujahrsempfang
**„Wirtschaftspolitik in Deutschland –
 Antworten der MIT“**
 Pforzheim

21.01.2015, 08:00 Uhr
 CDU und MIT Lahn-Dill, Frühstücksrunde
**„Deutschland 2030 – Wohin steuert
 unsere Wirtschaftspolitik?“**
 Wetzlar

22.01.2015, 17:30 Uhr
 MIT Unna
**„Ein Jahr Große Koalition –
 Rückblick und Perspektive“**
 Lünen

23.01.2015, 18:00 Uhr
 MIT Stade, Neujahrsempfang
**„Wirtschaftsausblick 2015 –
 Antworten der MIT“**
 Buxtehude

Starkes Personal. Starke Themen.

Spahn erhält Unterstützung der MIT

Bereits im Vorfeld des CDU-Parteitags vom 8. bis 10. Dezember 2014 in Köln hat sich die MIT klar positioniert: MIT-Mitglieder erhalten die Unterstützung der Vereinigung bei ihrer Kandidatur für den CDU-Bundesvorstand. Mit einem einstimmigen Beschluss im MIT-Bundesvorstand hat sich der Wirtschaftsflügel auch klar für die Unterstützung von Jens Spahn, MdB, bei seiner Kandidatur für das CDU-Präsidium ausgesprochen. Die Begründung des MIT-Bundesvorstands: ‚Für Jens Spahn sprechen sein klarer ordnungspolitischer Kompass, der Mut zu grundlegenden Strukturreformen und sein Engagement für Generationengerechtigkeit. Dabei behält er die Interessen der Leistungsträger und der Wirtschaft im Blick. Das kann das CDU-Präsidium gut gebrauchen.‘ Weitere MIT-Mitglieder, die für den CDU-Bundesvorstand kandidieren, sind: Christian Baldauf, MdL, Ministerpräsident Volker Bouffier, Dr. Michael Fuchs, MdB, Elisabeth Heister-Neumann, Dr. Franz Josef Jung, MdB, Dr. Peter Liese, MdEP, Parlam. Staatssekretär Dr. Michael Meister, MdB, Mike Mohring, MdL, Dr. Philipp Murmann, MdB, Dr. Johann Wadephul, MdB, Otto Wulff und Katherina Reiche.

Steuerbremse. Flexi-Bonus. Start-ups.

Fünf Themen setzt der Wirtschaftsflügel der Union auf diesem Parteitag auf die Tagesordnung. 68 Gliederungen und Vereinigungen unterstützen den Antrag zur Einführung einer Steuerbremse zur Abschaffung der kalten Progression. Der MIT-Antrag zur Einführung des Flexi-Bonus will neue Anreize für län-

ger arbeitende Arbeitnehmer schaffen. Innovative Gründer sollen künftig durch eine Start-up-Schutzzone unterstützt werden, damit sie mehr Zeit für ihr Geschäftsmodell und weniger Zeit mit Bürokratie aufbringen können. Mit dem Antrag ‚Duale Ausbildung erhalten und fördern‘ soll ein Signal in Richtung Europa gegen etwaige Aushöhltendenzen gesendet werden: Die Duale Berufsausbildung mit ihrem hohen Grad an Praxisnähe ist ein Vorbildmodell für Europa. Und mit dem fünften Antrag wird für die verbleibende Zeit der aktuellen Legislaturperiode ein grundlegender Vorrang für Wachstum und Mittelstand eingefordert. Es dürfen keine weiteren Lohnzusatzkostensteigerungen oder Bürokratieausweitungen zu Lasten der Unternehmen beschlossen werden und die im Koalitionsvertrag vereinbarten wachstumsstärkenden Maßnahmen sollen möglichst im ersten Halbjahr 2015 umgesetzt werden.



Foto: Baumann

Jens Spahn kandidiert mit Unterstützung der MIT für das CDU-Präsidium

Deutscher Mittelstandspreis der MIT verliehen

EU-Kommissar Günther Oettinger, die Journalistin Dorothea Siems und das Unternehmen CompWare Medical GmbH wurden mit dem Deutschen Mittelstandspreis 2014 der MIT ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Parlamentarischen Abends der MIT am 24. November am Pariser Platz im Herzen Berlins statt. Rund 150 Teilnehmer, darunter zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Bundestages und MIT-Mitglieder aus ganz Deutschland, ehrten die Preisträger des in den Kategorien Politik, Gesellschaft und Unternehmen ausgelobten Preises für herausragendes und nachahmenswertes Engagement. „Mit dem Mittelstandspreis heben wir das vorbildliche Wirken von Personen hervor, die wichtige gesellschaftspolitische Debatten im Einklang mit den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft angestoßen haben“, sagte MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann bei der festlichen Verleihung.

Günther Oettinger erhielt den Preis für seinen klaren wirtschaftspolitischen Kurs. Immer wieder setzt er den ordnungspolitischen Stachel dort an, wo gehandelt werden muss und scheut dabei vor unpopulären Wahrheiten nicht zurück. Dies machte Roland Tichy, Vorsitzender der Ludwig-Erhard-Stiftung, in seiner Laudatio deutlich.



MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann

Der Mittelstandspreis in der Kategorie „Gesellschaft“ ging an Dorothea Siems, Chefkorrespondentin für Wirtschaftspolitik bei der Zeitung DIE WELT. Sie hatte als eine der Ersten öffentlich vor den

Auswirkungen des Rentenpakets der Großen Koalition gewarnt und die Gefahr einer Frühverrentungswelle bei der Rente mit 63 in den Medien thematisiert, wie Laudator Hans Peter Wollseifer, Prä-

sident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, darlegte.

Das Unternehmen CompWare Medical GmbH, Gernsheim (Hessen), ist eine mittelständische Erfolgsgeschichte. Es hat sich zur Aufgabe gemacht, die Einnahme von Ersatzdrogen professionell zu dosieren. CDU-Gesundheitsexperte Jens Spahn lobte den Mut und die Expertise des Unternehmens, welches mit Kreativität und Engagement passende Innovationen entwickelt, und so neue Marktsegmente erschlossen hat.

Fotos: Jördis Zähning



Die Preisträger des Deutschen Mittelstandspreises 2014 der MIT, ausgezeichnet am 24. November in Berlin



MIT MITTELSTANDS- UND
WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
DER CDU/CSU

Modern. Dynamisch. MIT!

Der MIT-Bundesvorsitzende Carsten Linnemann hatte es sich gleich zu Beginn seiner Amtszeit zum Ziel gesetzt, die Durchschlagskraft und Kampagnenfähigkeit der MIT zu erhöhen, Forderungen der MIT erfolgreich in Politik und Partei durchzusetzen und die öffentliche Wahrnehmung zu steigern.

Die Durchsetzung der Flexi-Rente und die aktuelle Kampagne zur Einführung der Steuerbremse sind nur zwei Beispiele, die er mit hohem Tempo in den vergangenen Monaten angestoßen hat. Nun erfolgt ein nächster Schritt – die Modernisierung des Corporate Designs des MIT-Bundesverbandes. Die Publikationen der MIT werden künftig in einem abgestimmten, modernen Design erstellt. Dazu

gehört auch ein neues Bildelement, welches demnächst das MIT-Logo ergänzen wird: ein schwungvoller Pfeil in der Farbgebung schwarz-rot-gold. Der Pfeil symbolisiert die Dynamik der MIT. Die Formgebung, die gemeinsam mit einem Hamburger Designer entwickelt wurde, ist lebendig, zeitlos und individuell. Den MIT-Landesverbänden und MIT-Kreisverbänden ist es freigestellt, ob sie innerhalb der definierten Schutzzone ihr bisheriges, individuelles Emblem verwenden oder das Logo der MIT Bund übernehmen. Der MIT-Bundesverband beabsichtigt, das neue Design unmittelbar im Vorfeld des CDU-Bundesparteitags im Dezember zu veröffentlichen und ab dann zu verwenden.



IMPRESSUM **MittelstandsMagazin**

Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU
Charitéstraße 5, 10117 Berlin

Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Geschäftsführer Günter F. Kohl
Gärtnerkoppel 3
24259 Westensee
Telefax: 04305 / 992 993
E-Mail: info@mitmagazin.com
www.mitmagazin.com

Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)
E-Mail: gk@mitmagazin.com

MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22
E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar
rechtsfragen@mitmagazin.com

Titelfoto

Unser Titelfoto zeigt die Vorsitzenden von JU, MIT und CDA (von links): Paul Ziemiak, Carsten Linnemann und Karl-Josef Laumann
Foto: Hoffmann

Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee
Brigitte Kohl
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII
Verlagsvertretung Getz
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V

KDH Medienservice
Karin Dommermuth-Hoffmann
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66
E-Mail: wk@mitmagazin.com

Druck

Frank Druck GmbH + Co KG
Industriestraße 20, 24211 Preetz /Holstein

Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadenersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der
Verbreitung von
Werbeträgern e. V. (IVW)



EntscheiderKonvent



Dr. Dr. Cay von Fournier,
Arzt und Unternehmer



Dr. Florian Langenscheidt,
Autor und Herausgeber



Bodo Janssen,
Geschäftsführer
Upstalsboom



Dr. Silvia Danne,
Marketing-Expertin



Hubert Schwarz,
Extremsportler



Regina Först,
Autorin, Unternehmensberaterin
und Top-Coach



Marco v. Münchhausen,
Experte für Selbstmotivation



**Paul Johannes
Baumgartner,** Moderator
bei Antenne Bayern

MELDEN SIE SICH JETZT ZUM KONGRESS AN!

Exzellenz im Mittelstand – was erfolgreiche Unternehmer anders machen.

Wer die Führung eines mittelständischen Unternehmens verantwortet, muss im Hinblick auf wichtige Wirtschafts- und Führungsthemen immer auf dem Laufenden sein. Die Veranstaltungsreihe „EntscheiderKonvent“ führt Sie mit motivierenden Vorträgen und anregenden Diskussionen renommierter Top-Referenten in die Managementwelt der Zukunft.

Die spannenden Themen sind u.a.:

- Exzellenz als Schlüssel zum Erfolg
 - Optimismus: die wichtigste erneuerbare (Unternehmer)Energie
 - Das Geheimnis von Hochleistungsteams
 - Vom zufriedenen Kunden zum begeisterten Fan
- und viele weitere mehr ...

JETZT
anmelden:
Wissens-
vorsprung
sichern!

Termine 2014

16.05.	St. Georgen/Schwarzwald
23.05.	Berlin
06.06.	Hamburg Kaltenkirchen
27.06.	München
26.09.	Mannheim
24.10.	Bad Oeynhausen
21.11.	Chemnitz
05.12.	Stuttgart

Immer freitags, 13:00 bis 19:00 Uhr

Jetzt informieren und anmelden unter www.focus.de/entscheiderkonvent2014

Eine Kooperation von:



SchmidtColleg
Seminare

Unterstützt von:



WWM
Integrated Marketing Solutions

„Ab jetzt bin ich mit meiner Website auf der Überholspur unterwegs!“

Seit Alexander Dott seine Tuningwerkstatt „Dottwerk“ auf seiner selbst erstellten 1&1 MyWebsite präsentiert, steht er im Google-Ranking auf der Poleposition und findet täglich neue Kunden und Tuning-Fans.
www.dottwerk.com

Starten Sie Ihre eigene Erfolgsgeschichte:

1&1 MY WEBSITE JETZT TESTEN!*

MEINE FIRMA
MEINE HOMEPAGE
MEIN ERFOLG



Von 0 auf 100 Kunden
in nur 3 Monaten



Durchgestartet
mit 100 Likes/Monat



Ganz vorne dabei
bei Google und Co.



DE: 02602/96 91
AT: 0800/100668



1und1.info

* 1&1 MyWebsite mit 30 Tage 100% Geld-zurück-Garantie. Kündigung im ersten Monat jederzeit möglich. Preisvorteil bei 12 Monaten Vertragsbindung, z. B. das Basic-Paket 12 Monate nur 6,99 €/Monat zzgl. MwSt. (8,32 €/Monat inkl. MwSt.). Keine Bereitstellungsgebühr.
1&1 Internet AG, Elgendorfer Straße 57, 56410 Montabaur